

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1935

7.5.1935 (No. 105)

Bezugspreis: Frei Haus monatl. 2.- M. im Voraus, im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 1.70 M. Durch die Post bez. monatl. 2.- M. zuzügl. 30 Pf. Zustellgeld Einzelpreise: Verkaufsnummer 10 Pf. Samstags- und Sonntagnummer 15 Pf. Im Fall höherer Schwart hat der Bezieger keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinung der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Monats a. d. Monats-Exemplar angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 22 mm dr. Millimeter-Zeile 8 Pf. Zielen-Gesuche u. Anzeigen, Famil. u. einhät. Gelegenheits-Anzeigen u. Privatverm. 5 Pf. Die 94 mm dr. Millimeter-Zeile i. Textteil 55 Pf. Bei Mengenablässen Nachsch. nach Staffel C. Die Nachlässe treten bei Konturverl. außer Kraft. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe a. N. Nur Zeit in Reichslande Nummer 5 gültig. Für unbetont überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftl. keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
 Badens große Heimatzeitung
 Karlsruhe, Dienstag, den 7. Mai 1935.

Eigentum und Verlag:
 Süddeutsche Druck- und Verlags-
 gesellschaft m. b. H., Karlsruhe am Rhein.
 Schriftleiter: Dr. Otto Schenck.
 Stellvertreter: Max Köhler.
 Presefachlich verantwortlich: Für Politik:
 Joh. Jakob Stein; für Badische Chronik
 und Sport: Albert Doerschuld; für
 Lokales und Wirtschaft: Karl Binder;
 für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung:
 Max Köhler; für den Wirtschaftsteil:
 Fritz Beld; für den Anzeigenteil: Lud-
 wig Weindl; sämtlich in Karlsruhe.
 Berlin: Schriftleitung: Dr. Kurt Meier.
 Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053.
 Hauptgeschäftsstelle: Karlsruhe
 Nr. 19 800. — Beilagen: Volk u. Heimat/
 Buch und Nation / Film und Kunst/
 Roman-Blatt / Deutsche Jugend / Sport-
 blatt / Frauen-Zeitung / Wäber-Zeitung/
 Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher
 Vereins-Zeitung. D.-M. IV. 35: 20 885.

Frankreich wünscht einen Führer.

Die Symptome der Gemeindewahlen — Heute Ministerrat über Wahlausfall und Laval-Reise.

T. Paris, 7. Mai. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Der für heute angekündete französische Ministerrat war infolge des Unfalls des Ministerpräsidenten auf einen späteren Termin verlegt worden. Gestern Abend hat sich aber herausgestellt, daß Ministerpräsident Laval sich noch einer zweiten Operation seines gebrochenen Armes unterziehen muß, so daß auch längere Zeit mit seiner Teilnahme an den Regierungsgeschäften nicht zu rechnen ist. Der Ministerrat wird also heute noch unter Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun tagen. Zunächst wird der Außenminister über den ersten Gang der französischen Gemeindewahlen berichten. Es werden bereits die ersten Koalitionen bekannt, die mehrere Parteien für die Stichwahlen am kommenden Sonntag eingehen, um durch Zurücknahme schlecht positionierter Kandidaten und Vereinigung der Stimmen einen gemeinsamen Kandidaten durchzubringen. Es hat immer mehr den Anschein, als ob

sowohl auf der Rechten als auf der Linken zu bemerken ist. Auf die Karte Frankreichs verteilt, zeigt sich dies darin, daß Paris-Zentrum national gewählt, die Vororte starken kommunistischen Zuwachs erhalten haben und auch in der Provinz starke Abwanderungen von den Sozialisten zu den Kommunisten bzw. von den Zentrumsgruppen zu den nationalen Flügelparteien zu bemerken sind. Anhand der Gemeindelisten zeigt sich diese Bewegung noch deutlicher. Einen geradezu triumphalen Erfolg, d. h. fast einstimmiges Wahlergebnis konnte der zum ersten Male kandidierende ehemalige Pariser Polizeipräsident Chiappe in seinem Wahlbezirk erzielen, deshalb, weil Chiappe als ein Mann des Handelns und der eisernen Autorität gilt. Einen ebenso großen Erfolg hat der ehemalige Neosozialist und gegenwärtige unabhängige Abgeordnete Marquet erzielt, weil die Wählerschaft in ihm den

kommenden Mann und den tatkräftigen Vertreter der Staatsautorität mit linksfaschistischem Einschlag sieht. Herriot, der Abgott der riesigen Mittelklassen, hat zum ersten Male keine Majorität im ersten Wahlgang erhalten — deshalb, weil der Führer der Radikalsocialisten sich noch nicht klar für oder gegen die Linke ausgesprochen hat. Trotzdem liegt die Schlüsselstellung nach wie vor bei den Radikalsocialisten. Unzweifelhaft die größte Einbuße haben die Sozialisten erlitten, die infolge ihres Zusammengehens mit den Kommunisten einen großen Teil der Sitze an die Kommunisten abgeben mußten. Der Erfolg der radikalen Flügelparteien ist also das Ergebnis einer politischen Enttäuschung der Republikaner und der Erfolg einzelner energischer Politiker der Beweis, daß in Frankreich die Sehnsucht nach dem politischen Führer wächst.

sich der zweite Wahlgang zuspitzen wird auf den endgültigen Kampf zwischen der sogenannten gesammelten nationalen Front und der margistischen Einheitsfront.

In Lyon, dem Hauptquartier Herriot's, in dem es dem Führer der Radikalsocialisten nicht gelang, beim ersten Wahlgang zu siegen, haben die Kommunisten bereits ihre schlecht positionierten Kandidaten aus der Stichwahl zurückgezogen, um durch ihre Stimmen die Position des sozialistischen Kandidaten zu verstärken.

Im heutigen Ministerrat wird ferner Außenminister Laval über seine diplomatischen Vorbereitungen zu seiner Warschau- und Moskaurreise berichten. In Zusammenhang mit dem russisch-französischen Pakt entschloß sich gestern das Außenministerium, ein offizielles Dementi zu veröffentlichen, das sich sowohl gegen die Gerüchte über französisch-russische Geheimabmachungen richtet, als auch die Meldungen von einer geplanten russischen Anteilnahme in Frankreich als völlig unzutreffend bezeichnet. In diesem Dementi, das sich vor allem gegen „gewisse Blätter des Auslandes“ (natürlich zielt die gesamte französische Presse an dieser Stelle die deutschen Blätter) scheint nur der Zeitpunkt seiner Ausgabe verwunderlich. Bereits vor mehreren Tagen schon hatten die französischen Blätter nicht nur die genaue Höhe und den Verwendungszweck der geplanten russischen Anleihe in Frankreich veröffentlicht, sondern auch den Namen der Banken, die angeblich von der französischen Regierung mit dem Studium dieses Projekts beauftragt waren.

Das Ergebnis der Gemeinderatswahlen liegt für ganz Frankreich vor. Nur in 406 Gemeinden konnte beim ersten Wahlgang eine Mehrheit erzielt werden. In den restlichen 446 Gemeinden wird die Entscheidung erst bei den Stichwahlen am 12. Mai fallen. Da sämtliche Parteien heute ihren Sieg und die Niederlage der anderen verkünden, kann man sagen, daß unmittelbar praktische Auswirkungen im Sinne einer Neuorientierung der innerpolitischen Strömungen in Frankreich nicht festgesetzt werden können — von dem rein zahlenmäßigen Vergleich aber abgesehen, kann gesagt werden, daß immerhin eine deutliche Abkehr der Wählerschaft von den sogenannten mehr oder weniger farblosen Mittelparteien und ein Zulauf zu den radikalen Flügelparteien

Die Rundfunkbotschaft König Georgs

London, 7. Mai. Am Abend des Jubiläumstages richtete König Georg V. über den Rundfunk an seine Untertanen im ganzen englischen Weltreich eine Botschaft. Vor einem goldenen Mikrophon im Regententel des Buckingham-Palastes sitzend, sagte der König mit tiefbewegter Stimme:

„Worte können meine Gedanken und Gefühle nicht ausdrücken. Ich kann Dir, mein geliebtes Volk, nur sagen, daß die Königin und ich aus der Tiefe unserer Herzen für alle Ergebenheit und Liebe danken, mit der Ihr uns am heutigen Tage und immer umgeben habt. Ich weibe mich von neuem Eurem Dienst für die Jahre, die mir noch gegeben sein mögen. Ich blicke mit Dankbarkeit zu Gott auf die Vergangenheit zurück. Mein Volk und ich haben zusammen große Prüfungen und Schwierigkeiten durchgemacht. Sie sind noch nicht vorüber. Mitten in den Freuden dieses Tages denke ich mit Trauer an die Zahl meiner Untertanen, die immer noch arbeitslos sind. Wir schulden ihnen alles Mitgefühl und alle Hilfe, die wir leisten können. Ich hoffe, daß alle, die es können, während dieses Jubiläumstages ihr bestmögliches tun werden, um ihnen Arbeit zu verschaffen und Hoffnung zu bringen. Andere Besorgnisse mögen bevorstehen. Aber ich bin überzeugt, daß sie mit Gottes Hilfe alle überwunden werden mögen, wenn wir ihnen mit Vertrauen, Mut und Einigkeit entgegenreten. So sehe ich der Zukunft mit Glauben und Hoffnung entgegen. Den Jungen gehört die Zukunft. Ich vertraue darauf, daß durch den von meinem Sohn, dem Prinzen von Wales, eingeweihten Jubiläumsfonds vielen von ihnen an Körper, Seele und Charakter geholfen werden möge, damit sie nützliche Staatsbürger werden.“

Eine besondere Botschaft möge ich an die Kinder richten. Ich bitte Euch, daran zu denken, daß Ihr in den kommenden Tagen die Bürger eines großen Weltreiches sein werdet. Haltet stets diesen Gedanken vor Euch, während Ihr heranwächst. Und wenn die Zeit kommt, seid bereit und froh, Eurem Vaterland den Dienst Eurer Arbeit, Eures

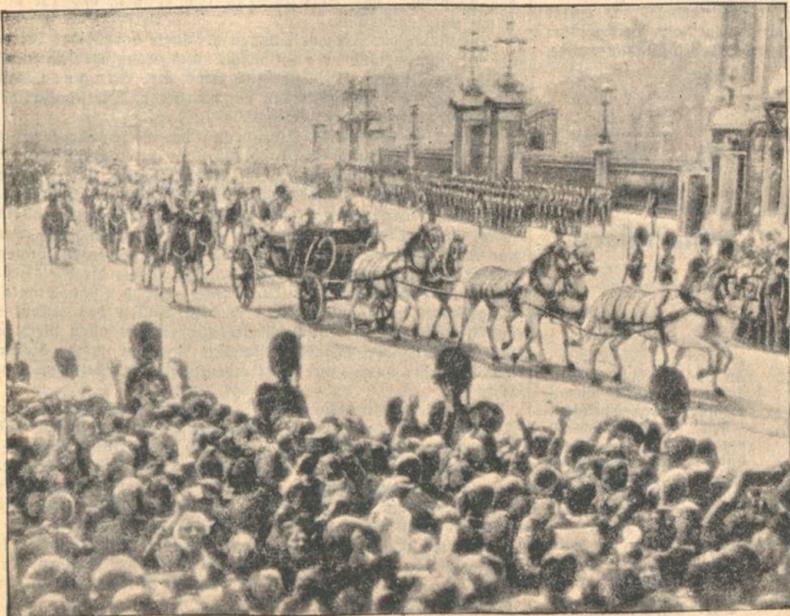
Geistes und Eures Herzens zu widmen. Ich bin sehr gerührt durch alle Grüße, die mich heute aus meinen Dominion und Kolonien, aus Indien und aus dem Heimatland erreicht haben. Mein Herz geht hinaus zu allen, die mich jetzt zuzuhören mögen — hier in der Heimat, in Stadt oder Dorf, oder in einer entfernten Ecke des Imperiums, oder vielleicht auf hoher See. Ich danke meinem geliebten Volk von Herzen. Möge Gott es segnen!“

Macdonald überbringt die Glückwünsche des Volkes.

Die Botschaft des Königs wurde mit einer Rede des englischen Ministerpräsidenten eingeleitet, in der Macdonald u. a. folgendes sagte: Aus allen Teilen des Erdballs, aus den Dominion, aus Indien, den Kolonien und Schutzgebieten haben wir an diesem glücklichen Tage Grüße und Ausdrücke der Loyalität und Achtung gegenüber Seiner Majestät gehört. Jetzt am Ende dieses Tages spricht die alte und eigentliche Heimat der britischen Rasse. Im Auftrag der Bevölkerung von England, Schottland, Wales und Nordirland entbiete ich dem König unsere treue Ergebenheit und unsere aus dem Herzen kommenden Glückwünsche und Dankfugungen. Er hat seit 25 Jahren über uns regiert... Jahre glücklichen Aufstiehs und ernster Besorgnis, Jahre segensreichen Friedens und verheerenden Krieges; lange Kriegsjahre und längere Jahre, in denen die Dualitäten unseres Volkes auf eine eiserne Probe der Ausdauer gestellt worden sind, um uns von der wirtschaftlichen Zerstörung zu erholen und um Lösungen für schwierige industrielle und soziale Probleme zu finden. In diesen ruhelosen Jahren hat der König eine schwere Krone nicht nur mit königlicher Würde und Huld getragen, sondern auch mit menschlichem Versehen, Fühlen und Empfinden. Seine Ratgeber sind gekommen und gegangen; aber für ihn hat es keine Ruhe gegeben. Er hat die Ergebenheit aller gewonnen, die ihm gedient haben.

London im Festrausch.

Zwei Bildtelegramme von den großen Jubiläumstagen in London: Die Staatskarosse mit dem englischen Königspaar im Festzuge. Der Dankgottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale, vorn stehend das englische Herrscherpaar. Bilder: Dr. Selze-Eusler.



Die Stärke der roten Armee.

Bemerkenswerte Ausführungen Kalinins und Molotoffs.

Moskau, 7. Mai. Außer der aufsehenerregenden Rede Stalins anlässlich der Abschlussprüfung des neuen Jahrganges der roten Offiziere und Militäringenieur haben auch die Ansprachen von Kalinin, Molotoff, Woroschilow und Ordshonidze starken Eindruck in Moskau hinterlassen, zumal die beiden ersten ebenfalls recht bemerkenswerte Ausführungen machten.

Nachdem der Vorsitzende des Hauptvollzugsausschusses der Sowjetunion, Kalinin, die Absolventen der Militärakademie zu ihrem Uebergang auf die praktische Arbeit in der roten Armee beglückwünscht hatte, deutete er u. a. darauf hin, daß die rote Armee mit jedem Jahr wachse und sich vervollkomme. Auch die Feinde der Sowjetunion hätten allmählich begriffen, was die rote Armee für eine Macht darstelle. Daher dürfe man in dem weiteren Ausbau dieses Machtinstrumentes nicht müde werden. Alle verfügbaren Kräfte, alle Energie und aller Reichtum der wissenschaftlichen Erfahrung müßten für die

Entfaltung der roten Armee aufgewandt werden. Militäringenieur zu sein, rief Kalinin den Absolventen zu, sei ein Ehrentitel, Militäringenieur der roten Armee sein, heiße an der Organisation einer Armee mitzuwirken, die die Welt verteidige in der ganzen Welt verteidige und beschütze.

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Molotoff, der seine Ansprache noch vor der Rede Stalins hielt, sprach zunächst von dem „neuen Erfolg der Sowjetdiplomatie, der mit dem Zustandekommen des sowjetrussisch-französischen Paktes errungen worden sei“. Der Abschluß eines solchen Paktes sei nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß sich die rote Armee und das Ansehen Sowjetrußlands allmählich in der Welt durchgesetzt hätte.

Sowjetrußland, so schloß Molotoff, stelle die gewaltigste Macht dar, ohne die kein Frieden in Europa gesichert werden könne.

Mageres Ergebnis in Venedig.

Rom, 7. Mai. Die Dreierkonferenz von Venedig ist nach einer Serie von Gesprächen zwischen den Delegationsführern Suwiz, Berger-Baldeneag und Kanya heute im Geiste „freundschaftlicher Zusammenarbeit“ beendet worden. Was die in dem ebenso knappen wie nichtsagenden Komunique erwähnte „Klärung in den wichtigsten Punkten und vollkommene Übereinstimmung der Ansichten und angestrebten Ziele der drei Regierungen“ betrifft, so ist bis zur Stunde schwer zu erkennen, wieviele Körnchen Wahrheit diese Behauptung enthält. Soviel bis jetzt in Rom bekannt geworden ist, gelang es Suwiz nicht, die ungarische Zusage zur Teilnahme an der Donaukonferenz zu erlangen. Kanya, der wiederholt längere Telefongespräche mit Ministerpräsident Gömbös führte, soll dies von den Beschlüssen der am 10. Mai tagenden Konferenz der Kleinen Entente abhängig gemacht haben, die für die Verhandlungen in Rom von größter Bedeutung sein wird. Der ungarische Außenminister dürfte von Venedig nicht viel mehr als Zusicherungen und Verströbungen auf spätere Konferenzen mit nach Hause bringen. So spricht man in Rom heute mit großer Bestimmtheit von der

Einberufung einer Sonderkonferenz, die die Gleichberechtigung und Küstungsfrage für Oesterreich, Ungarn und Bulgarien

Lösen soll, was in Wirklichkeit sowohl die Vertagung auf unabsehbare Zeit bedeutet. Bezüglich der ungarischen Forderungen in der Minderheitenfrage verlautet, Italien habe in Venedig die Zustimmung gegeben, dafür einzutreten, daß die Befähigung mit diesem Problem nicht als Einmischung in die Angelegenheiten eines anderen Staates angesehen

werde. Schließlich werde Rom seinen ganzen Einfluß in Paris geltend machen, damit die jugoslawische Lage beim Völkerverbund nach vor Zusammentritt der Donaukonferenz bei der nächsten Sitzung des Völkerverbundsrats am 20. Mai niedergelegt werde. Nach den letzten Informationen hat das Beispiel des französisch-russischen Beistandspaktes solche Schule in Rom gemacht, daß man die Donaukonferenz auf den Abschluß des Nichteinmischungspaktes und die Festlegung von Sanktionen beschränken will, während die geplanten Beistandspakte, die ursprünglich in Rom geführt werden sollten, in direkten Gesprächen zwischen den interessierten Staaten verwirklicht werden sollen.

Für den Augenblick kann man nicht zweifeln, daß die zweiseitige Rolle Italiens, das seit der französisch-italienischen Annäherung mit einem Auge nach Ungarn, mit dem anderen nach der Kleinen Entente schielt, nicht mehr lange gespielt werden kann.

Die baltische Konferenz.

Rowno, 6. Mai. Die litauische Telegraphenagentur veröffentlicht am Montag abend einen amtlichen Bericht über den ersten Verhandlungstag der baltischen Außenministerkonferenz. Danach hat die Konferenz in zwei Sitzungen einige formelle Angelegenheiten erledigt und zwei Ausschüsse, einen Redaktionsausschuß und einen Ausschuß zur Fühlungnahme mit der Presse, eingesetzt. Dann erstattete der estnische Außenminister Seljamaa als Vorsitzender der ersten Konferenz einen Tätigkeitsbericht.

In einer zweistündigen Nachmittagsitzung erfolgte ein Meinungsaustausch über die allgemeine politische Lage.

Aufhebung des Reichskommissariats

für Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft.

Δ Berlin, 7. Mai. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat mit Verordnung vom 17. April 1935 das Reichskommissariat für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft aufgehoben, da bei dem jetzigen Stande der landwirtschaftlichen Marktregelung die Aufgaben des Reichskommissariats als beendet anzusehen sind. Die Befugnisse des Reichskommissariats sind durch die neue Verordnung insoweit auf den Reichsnährstand übergegangen, als sie ihrem Wesen nach Angelegenheiten der ständischen Selbstverwaltung betreffen.

Die Gemeinden im neuen Reich

Vorträge auf der Woche der Kommunalbeamten

Δ Berlin, 7. Mai. Reichsminister Dr. Fric eröffnete am Montag im großen Saal der Singakademie die verwaltungswissenschaftliche Woche für Kommunalbeamte, die vom 6. bis 11. Mai von der Verwaltungsakademie Berlin in Verbindung mit dem kommunalwissenschaftlichen Institut der Universität Berlin und mit Unterstützung des Gemeindetages für einige hundert Kommunalbeamte aus dem ganzen Reich durchgeführt wird. Dr. Fric betonte in seiner kurzen Eröffnungsansprache,

Max Baer der Weltmeistertitel abgesprochen.

m. Berlin, 7. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Auf einen Beschluß der Internationalen Box-Union wurde jetzt dem Weltmeister im Schwergewicht Max Baer der Weltmeistertitel aberkannt, weil er einen an ihn von dem belgischen Schwergewichtler Pierre Charles gerichteten Herausforderungskampf bis zur festgesetzten Frist nicht angenommen hat. Die Frist, bis zu der der Vertrag zu dem Match hätte unterzeichnet werden müssen, war am Montag nachmittags 6 Uhr abgelaufen.

Wie wir dazu noch erfahren, werden nunmehr als Titelanhänger auf die Weltmeisterschaft im Schwergewicht neben dem Belgier Pierre Charles, die Schwergewichtler Max Schmeling, Carnera und Neufel genannt. Wahrscheinlich wird die New Yorker Boxkommission, die sich mehrfach über Beschüsse der I.B.U. hinweggesetzt hat, auch in diesem Falle Max Baer weiterhin als Weltmeister im Schwergewicht führen. Die amtlichen Entscheidungen der I.B.U. sind aber gleichwohl allein maßgebend.

Das neue Kabinett Lerroix.

Δ Madrid, 6. Mai. Der Staatspräsident hat die von dem zurückgetretenen und wieder beauftragten bisherigen Kabinettschef Lerroix eingereichte Kabinettsliste genehmigt, die u. a. folgende Namen enthält: Ministerpräsident Lerroix (Radikal), Außenminister Nohab (Radikal), Kriegsminister Gil Robles (Ceda), Marineminister Nova Villanova (Agrarier), Finanzminister Chapaprieta (Unabh. Republikaner). — Die neue Regierung ist eine ausgesprochene Konzentrationsregierung, die von der republikanischen Mitte bis zur republikanischen Rechten einschließlich sämtlicher Gruppen umfasst. Das Kabinett verfügt über 240 von 439 Stimmen des Parlaments und hat damit eine Mehrheit hinter sich.

Großfeuer bei Delhi.

150 Häuser zerstört.

Δ Bombay (Britisch-Indien), 7. Mai. In der 20 Kilometer von Delhi entferntem Distrikt Mehraoli wurden 150 Häuser durch ein Großfeuer zerstört. Auch erhebliche Mengen von Getreide und Futtermitteln wurden durch die Flammen vernichtet. Zahlreiche Bewohner sind obdachlos und haben ihre gesamte Habe verloren.

Der Aufstand der Sakdalistas.

Δ Manila, 7. Mai. In Verbindung mit dem Sakda-Aufstand hat die Regierung bisher 250 Verhaftungen vorgenommen. Die Sakdalistas haben sich gegenwärtig in Cavendish in der Provinz Rizal verbarrikadiert, wo sie von einem großen Gendarmereiaufgebot belagert werden. Die Aufständischen haben ferner den Ort Mauban in der Provinz Zambales angegriffen.

Der Führer der philippinischen Freiheitsbewegung Sakdalistas, der gegenwärtig in Tokio weilt, erklärte, daß der Aufstand auf den Philippinen wegen Unterdrückung der Freiheit durch die Vereinigten Staaten seit 35 Jahren verursacht wurde. Der Kampf werde bis zur Erringung der Freiheit weitergehen.

Sportflugzeugspende der deutschen Zahnärzte. Der Reichszahnärztesführer Dr. Stud hat dem Präsidenten des Deutschen Luftsportverbandes, Vorzer, einen Betrag von 35 000 RM. zum Ankauf zweier Sportflugzeuge zur Verfügung gestellt, der von etwa 8000 Zahnärzten aufgebracht wurde.

Schwere Grubenexplosion auf Hokkaido. In einer der Kohlegruben auf der Insel Hokkaido (Japan) ereignete sich eine schwere Explosion. 84 Bergleute wurden vermisst; ihre Rettung erscheint aussichtslos.

Aufgelöste Saarwirtschaftsverbände.

Δ Saarbrücken, 7. Mai. Der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes, Gauleiter Bürkel, hat folgende Anordnung erlassen: Ab 15. Mai sind alle Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände im Saarland aufgelöst. Ihre Aufgaben übernimmt die Deutsche Arbeitsfront.

Die gesamte Ausbildung dieser Schulungswoche gehe aus von dem Gemeindeverfassungsgesetz vom 30. Januar 1935. Durch dieses Gesetz seien dem Kommunalbeamten wesentliche Aufgaben gestellt worden. Das Verhältnis der Gemeinden zum Staat sei ein vollkommen anderes geworden. Die Gemeinde sei nunmehr die Zelle des Staates und eine Opposition zum Staat sei nicht mehr möglich. Durch das Gemeindeverfassungsgesetz sei ein neues Vertrauensverhältnis zwischen Gemeinde und Staat geschaffen worden. Es sei nunmehr Pflicht der Gemeinde, das Vertrauen zu rechtfertigen, das ihr der Staat entgegenbringe.

Die Reihe der Fachvorträge eröffnete darauf der Leiter der Verfassungsabteilung im Reichs- und preussischen Ministerium des Innern, Ministerialdirektor Dr. Studart, mit einem mehr als zweistündigen Vortrag über „Die staatsrechtlichen Grundlagen des Reiches“.

Ueber die kommende Einführung des Reichsbürgerrechts nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten betonte der Redner, daß das neue Staatsbürgerrecht einen scharfen Maßstab an jeden legen werde, der deutscher Staatsbürger sei. Die deutsche Staatsbürgerschaft werde in Zukunft nicht mehr allein durch Geburt, durch einen gewöhnlichen Verwaltungsakt oder gar durch Zahlung einer Geldsumme erworben werden können wie früher, wo man die Staatsbürgerschaft wie die Mitgliedschaft eines Vereins erhalten konnte. Die deutsche Staatsbürgerschaft werde vielmehr nach dem Willen des Führers das höchste Recht. Deutsche Volksgenossen mit allen Rechten und Pflichten der Staatsbürgerschaft würden nach diesem neuen Recht dann nur noch deutschblütige Menschen sein können.

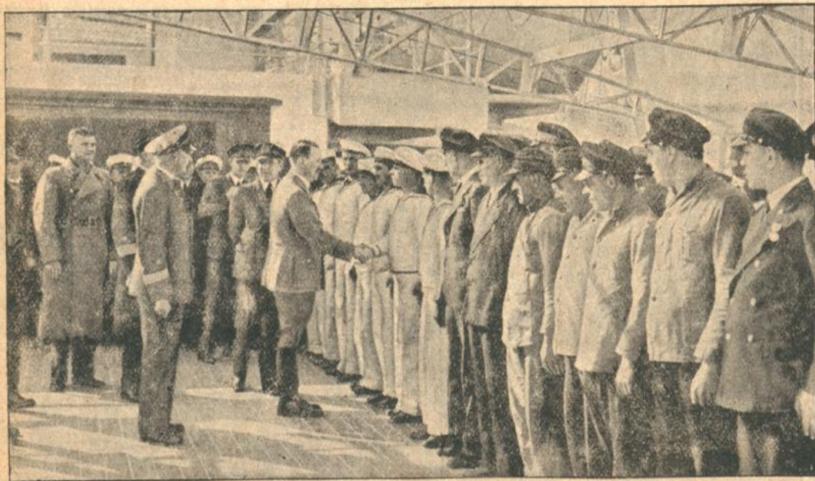
Bei einer Betrachtung des Verhältnisses der Partei zum Staat erklärte Dr. Studart, die besondere staatspolitische und völkische Sendung der Partei sei durch ihre Einschaltung bei allen wichtigen, die Existenz des Staates und des Volkes berührenden Fragen deutlich geworden. Sie sei die organisierte Volkswirtschaft der nationalsozialistischen Weltanschauung und erfülle Aufgaben des Volkes und Reiches zugleich.

Im nächsten Fachvortrag behandelte der Ministerialdirektor im Reichs- und preussischen Ministerium des Innern, Dr. Surén, das Thema „Die organisatorischen Grundlagen der deutschen Gemeinden“.

Schiedsgericht über den Fall Jacob.

DNB. Berlin, 7. Mai. In der Angelegenheit der angeblichen Entführung des Journalisten Verthold Salomon — genannt Jacob —, über die wir bereits früher berichtet haben, hören wir, daß die schweizerische Regierung die Verhandlungen, die zum Ziele hatten, die Sache auf diplomatischem Wege zur Klärung und Erledigung zu bringen, nicht mehr fortzusetzen beabsichtigt. Sie hat bei der deutschen Regierung beantragt, die Angelegenheit vor ein deutsch-schweizerisches Schiedsgericht zu bringen.

Die deutsche Regierung hat in ihrer Erwiderung darauf festgestellt, daß sie ihrerseits keinen Anlaß dazu gegeben habe, die diplomatische Behandlung der Angelegenheit schon in diesem Stadium abzubrechen: Sie habe in ihrer früheren Verbalnote das Ergebnis der von ihr bis dahin angestellten Ermittlungen und die daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen ausführlich dargelegt. Die Erwiderung der schweizerischen Gesandtschaft habe sich darauf beschränkt, die gegenteilige Ansicht der schweizerischen Regierung aufrecht zu erhalten, ohne irgendwelches tatsächliches Material beizubringen, welches der deutschen Regierung ermöglicht hätte, die Ermittlungen zur weiteren Klärung des Sachverhalts fortzusetzen. Die deutsche Regierung hat aber in ihrer Antwortnote weiter erklärt, daß sie sich ihren Verpflichtungen aus dem deutsch-schweizerischen Schiedsgericht- und Vergleichsvertrag selbstverständlich nicht entziehen werde.



Der Führer auf der „Scharnhorst“.

An der dritten Probefahrt des neuen Ostasienschnelldampfers des Norddeutschen Lloyd „Scharnhorst“ nahm auch der Führer in Begleitung mehrerer Reichsminister teil. Auf unserem Bilde begrüßt der Führer die Mitglieder der neugegründeten Ortsgruppe der NSDAP an Bord der „Scharnhorst“.

Bild: Dr. Sella-Göster.

„Er ist wirklich ein guter Kerl“

So feierte das englische Volk den Jubiläumstag seines Königs.

S. London, 7. Mai. (Drahtbericht unseres Vertreters.) Der erste Blick, den einige zehn Millionen Londoner und zugereiste Gäste gestern morgen riskierten, galt dem Himmel und siehe da: er strahlte in reinem Blau und es war sommerlich warm, ja fast heiß. Den Gedanken, das Westend in einem oberirdischen Fahrzeug zu erreichen, hatten wir von vornherein als aussichtslos verworfen. Schon Meilen vor dem Festzugsgebiet fanden die Autofolken in kompakten Massen. Um so besser klappte es auf der Untergrundbahn, die verlängerte Züge in Minutenabständen laufen ließ und den gewaltigen Andrang fast mühelos bewältigte. Wer jedoch um 9 Uhr sein Ziel nicht erreicht hatte, hatte seine fünf oder sechs Pfund für den Tribünenplatz umsonst bezahlt. Um diese Zeit war „London mad“ buchstäblich aus dem Häuschen.

Der Jubiläumszug

Die erste Prozession, die kurz vor 9 Uhr in Erscheinung trat, war die des „Mister Speaker“, des Unterhaus-Präsidenten, der sich in Begleitung der anderen Würdenträger des Parlaments in seiner großen Staatskutsche zum Marlborough-Tor begab, um sich dort dem königlichen Festzug anzuschließen. Kaum war die Kutsche des Speakers verschwunden, als die „Prozession der Premierminister“ in der Mall auftauchte: im ersten Wagen — in großer Uniform, mit dem federge schmückten Dreispitz auf dem Haupt, lebhaft begrüßt, — Premierminister MacDonald mit seiner Tochter Isabel, in den folgenden fünf Wagen die Ministerpräsidenten von Kanada, Südafrika, Australien, Neuseeland, Süd-Rodeseen, Nord-Irland und der Repräsentant für Indien, die meisten mit ihren Frauen. Eine Minute später kam die kleine Wagenreihe des Lordkanzlers mit dem greisen Viscount Sanken in der ersten Kutsche, dem Präsidenten des Hauses der Lords.

Militärkapellen, die auf der ganzen, über 10 Kilometer langen Festzugsstrecke verteilt sind, musizieren während dieses Vorspiels unaufhörlich und die Spaliertruppen wurden gleichfalls in Atem gehalten, da sie vor jedem parlamentarischen Würdenträger präsentieren mußten. Bald nach 11 Uhr öffneten sich dann oben am Ende der Mall die Tore des Buckingham-Palastes und unter den Klängen der Königshymne begann der Aufzug der Mitglieder des Herrscherhauses. Flankiert von Garde-Kavallerie-Eskadronen näherten sich zunächst die Hofwagen der vier Söhne des Monarchen, die von ihren Gattinnen und Kindern begleitet waren. Als einzige ausländische Fürstin, die an der Jubiläumfeier teilnahm, hatte Königin Maud von Norwegen im Wagen des Prinzen von Wales und des Herzogs von Gloucester, die beide Jungfrauen sind, Platz genommen (die norwegische Königin ist eine Schwester Georgs V.).

Die Abfahrtszeiten waren auf die Minute genau geregelt worden. Punkt 10.54, wie das Programm es vorschrieb, setzten sich die sechs Windsor-Grenys, die Apfelschimmel aus dem Igl. Marhall von Windsor in Bewegung. Sie zogen den Staats-Landauer, der das Königs-paar selbst zur St. Pauls-Kathedrale führte. Ihnen voraus marschierten die Batterien und Eskadronen der Leibregimenter: Die Igl. Reitende Artillerie, die Garde-Dragoonen des Prinzen von Wales, die Leibhusaren des Königs und die Dragoner und Husaren der Königin. Freundlich dantend quitierten die Malefizanten die vielstimmigen Hurraurufe der Menge. Der König trug die in Gold und Purpur leuchtende Uniform eines Feldmarschalls der britischen Armee, die Königin ein Spitzenkleid in Hortensien-rosa und Silber mit Diamanten und dem blauen Band des Hofenbandordens geschmückt. Ein ungeheurer Begeisterungssturm erhob sich und der König dankte der Menge durch Zuwinken.

Dem Igl. Wagen folgte in einem zweiten Landauer der Bruder Edward VII. und Onkel Georgs, der 85jährige Prinz von Connaught mit Familie. Hofchargen beschloßen den Zug; besonderes Aufsehen erregten die Maharadschas von Kashmir, Bikaner und Patiala in ihren malerischen, exotischen Uniformen, die als General-Adjutanten König Georgs in seiner Würde als Kaiser von Indien am Festzug teilnahmen. Neben einem der Maharadschas saß unser alter Gegner aus dem Weltkrieg, Feldmarschall Lord Allenby, der die britischen Truppen in Ägypten und Arabien kommandiert hat.

Die Spitze des Festzugs war inzwischen bereits in der Kathedrale eingetroffen, wo Hunderte von geladenen Gästen, darunter die Hofgäste und Befanden der Fremden Mächte, ihre Plätze eingenommen hatten. Der Wagenzug des Königs jedoch wurde in Temple Bar, der Grenze der City, nach altem Brauch vom Lord-Mayor aufgehalten. Kein britischer Monarch darf bekanntlich das Gebiet der City von London ohne Genehmigung des Oberbürgermeisters betreten. Heute aber fand in Temple Bar eine besondere Zeremonie statt: Der Lord-Mayor überreichte dem König ein Perle nschwert, das Elisabeth einst der Stadt geschenkt hat. Dieses Schwert zusammen mit dem Zepher repräsentieren die Vorrechte der City. Der König legte die kurze, breite Prunkwaffe in die Hände des Lord-Mayors zurück, der sich nun, umgeben von den Sheriffs und Aeltesten der City, an die Spitze des Zuges setzte und den Monarchen nach St. Pauls geleitete.

Der Dankgottesdienst in St. Paul

Auf der Freitreppe der Kathedrale hatten sich die Würdenträger der anglikanischen Hochkirche zum Empfang aufgebaut. Das Königspaar verließ den Wagen und in feierlichem Aufzug schritt es den langen Weg durch das riesige Gotteshaus bis zu den Thronstufen, die auf der linken Seite des Chores aufgestellt waren. Die militärischen Ehrenwachen um die Kathedrale waren von der „Ehrenwerten Artillerie-Kompanie“ der City und von den Hütern des Towers, den Beefeaters (Diensteisessern) in ihren schwarzroten Röcken gestellt. In der Kirche selbst leisteten die „Gentleman-in-Arms“ und die Leibgarde des Königs den Ehrendienst.

Fanzarenische des Trompeterkorps der Garde verkündeten um 12 Uhr den Beginn des Dankgottesdienstes, den der Erzbischof von Canterbury zelebrierte. Unauffällig verteilte Mikrophone sorgen dafür, daß das ganze Weltreich an dieser Feiertunde der Nation teilnehmen konnte.

Schon vor der Ankunft des Königs war der große festlich geschmückte Dom mit den Ehrengästen gefüllt. Die Menge der prunkvollen Uniformen und der glitzernden Gewänder bot ein unvergleichliches Bild in dem Halbdunkel der Kathedrale, das nur von den durch die gemalten Fenster scheiben hereinstreichenden Sonnenstrahlen erhellt wurde. Diplomaten aller Länder, Ministerpräsidenten, Kabinettsmini-

ster, hohe Militärs und Beamte erwarteten das große Zeremoniell. Als das Königspaar an den Stufen der St. Pauls-Kathedrale eintraf, begannen die Glocken des Doms und aller Kirchen Londons zu läuten. Langsam mit feierlichen Posaunenklängen begrüßt, schritten König Georg und Königin Mary zwischen einem Spalier Leibgarde, das mittelalterliche Uniformen trug, die Stufen empor. Am Eingang des Portals wurde das Königspaar vom Bischof von London, der die goldene Mitra und einen farbenprächtigen Talar trug, empfangen. Unter den gedämpften Klängen eines Chorals begab sich das Königspaar durch die ehrfurchtsvoll stehende Menge zu den goldenen Stühlen gegenüber dem Altar. Nachdem sie Platz genommen hatten, wurde der Gottesdienst mit der ersten Strophe der Nationalhymne „Gott erhalte unseren König“ eröffnet. Es folgten Dankes- und Lobhymnen und der Gesang der Psalmen 95 und 121.

Das Oberhaupt der evangelischen Kirche Englands verlas hierauf mehrere Kapitel aus dem Alten und Neuen Testament, die auf das feierliche Ereignis Bezug hatten. Der Mittelpunkt der Feier war die Ansprache des Erzbischofs von Canterbury, des höchsten Würdenträgers der englischen Hofkirche. Er sprach von der uneigennütigen Pflichterfüllung des englischen Königspaares in allen schweren und frohen Zeiten und sagte: „Im Verlauf der Jahre ist Georg V. nicht nur der König, sondern der Vater seines Volkes gewesen. Er habe bei seinem Volke Ergebenheit und wärmste Liebe erweckt. Wir beten für dieses teure Land und für das Imperium, daß es vor der Welt die Sache des Friedens unter allen Nationen, die Grundzüge der Freiheit und der Gerechtigkeit und das Beispiel einer Gemeinschaft aufrecht erhalte, in der alle Bürger die ergebenen Diener des gemeinsamen Wohlergehens sind.“

Der Bischof von London sprach dann das Dankgebet, das von dem Königspaar und der gesamten Zuhörerschaft mitgesprochen wurde. Zum Schluß der über eine Stunde dauernden Feier erteilte der Erzbischof dem Jubiläumspaar den Segen, worauf die Versammlung die letzten Verse der Nationalhymne sang.

Unter Posaunenklängen verließen der König und die Königin die Kathedrale und begaben sich unter den nicht endemwollenden Begeisterungsstürmen der Menge in ihre Karossen. Der große Zug bewegte sich dann nach dem Königspalast zurück, wobei sich wiederum dieselben Szenen der Begeisterung und des Jubels abspielten wie auf dem Hinwege.

Nachdem sich die Tore des Buckinghampalastes hinter der zurückkehrenden Königsfamilie geschlossen und die Wächermannschaften den großen Platz um das Denkmal der Königin Victoria freigegeben hatten, füllte sich dieser im Handumdrehen mit Zehntausenden von Menschen, die von den bisherigen Schaupielen durchaus noch nicht genug hatten. Endlose Hurraurufe veranlaßten den Monarchen, der nach den Strapazen des Vormittags wahrlich Ruhe verdient hatte, auf den Balkon des Schlosses zu treten. Während die Menge spontan die Nationalhymne anstimmte, gefolgt sich auch die anderen Mitglieder des Herrscherhauses zu König Georg. Als die Kleinen Prinzessinnen, darunter die Thronerbin Elisabeth lustig vom Balkon herunterwinkten, und auch das Königspaar diese inoffizielle Freundschafts- und Umgebung des Volkes mit sichtbarer Freude genoß, gingen die Massen zu dem populären Rundgesang über, mit dem man hierzulande den intimen Freund zu ehren pflegt. „He is a jolly good fellow.“ „Es ist wirklich ein guter Kerl“, das sagen wir alle — so heißt der Reim, der ungefähr unserem deutschen „Hoch soll er leben“ entspricht.

In der Mittagstafel nahmen nur die Familienmitglieder teil. Um 8 Uhr abends hielt dann König Georg von seinem Arbeitszimmer des Palastes aus die Rundfunkrede an die Völker des Empire, die auf alle britischen Sender der Welt übertragen wurde, ebenso wie vormittags der Dankgottesdienst von St. Paul.

Die Feststadt am Abend

Der letzte offizielle Akt des Jubiläumstages war die Entzündung der Freudenfeuer. Punkt 9.55 Uhr setzte der König durch elektrischen Kontakt vom Palast aus einen mächtigen Holzstoß im Hydepark in Brand. Zu diesem Schauspiel hatten sich mindestens 100 000 Menschen eingefunden, die den Beginn des Brandes mit der Königshymne und endlosen Jubelrufen begrüßten. Fünf Minuten später flammten in ganz England und Wales an allen höheren und markanten Höhenpunkten mächtige Freudenfeuer auf und um 10.30 Uhr folgten die Berge Schottlands. Auch in den Dominien und Kolonien waren ähnliche Vorkehrungen getroffen, so daß nahezu das ganze Empire in dieser Jubiläumsnacht in Feuerchein getaucht ist. (Nur Irland, das bekanntlich einen Kampf um seine Unabhängigkeit führt, beteiligte sich nicht an der Jubelfeier. Dort sah man keine geschmückten Straßen, keine Flaggen, keine Höhenfeuer...)

Im Westen hatten sich die Massen nach dem Festzug verhältnismäßig rasch verlaufen und die Rückbeförderung in die Provinz ging glatt vonstatten. Es gab dank der umfangreichen Vorbereitungen kaum ein Gedränge. Als die Massen von den Freudenfeuer im Hydepark wieder in Westend zurückströmten, wurde das fröhliche Gedränge genau so stark wie in den letzten beiden Nächten. Die meisten hatten bunte Mützen auf und die Stimmung war ausgelassener denn je. In allen Hotels, Restaurants und Klubs fanden Galaessen statt und auch in vielen Privatbäusern wurde der Tag durch kleine Feste abgeschlossen.

Zusammenfassend kann man nur mit voller Anerkennung feststellen, daß der Haupttag des Silberjubiläums ein organisatorisches Meisterstück und ein wirklich nationales Fest gewesen ist. Das prächtige Sommerwetter hat diesen Erfolg vollenden helfen.

Die Verlustliste des Jubeltages ist kaum höher als an normalen Londoner Tagen. Morgens stießen im Vorort Croydon zwei Autobusse zusammen, wobei 9 Personen Verletzungen erlitten. Die Sanitäter im Festzugsgebiet hatten im ganzen rund 7000 Leute zu behandeln, von denen die meisten Ohnmachtsanfälle erlitten haben. In New-castle on Tyne brach während der Militärwachparade eine Tribüne zusammen, aus deren Trümmern man 40 Leichtverletzte und 15 Verletzte mit Knochenbrüchen barg. Im übrigen sind bisher auch aus der Provinz keine ernsten Unfälle gemeldet worden.

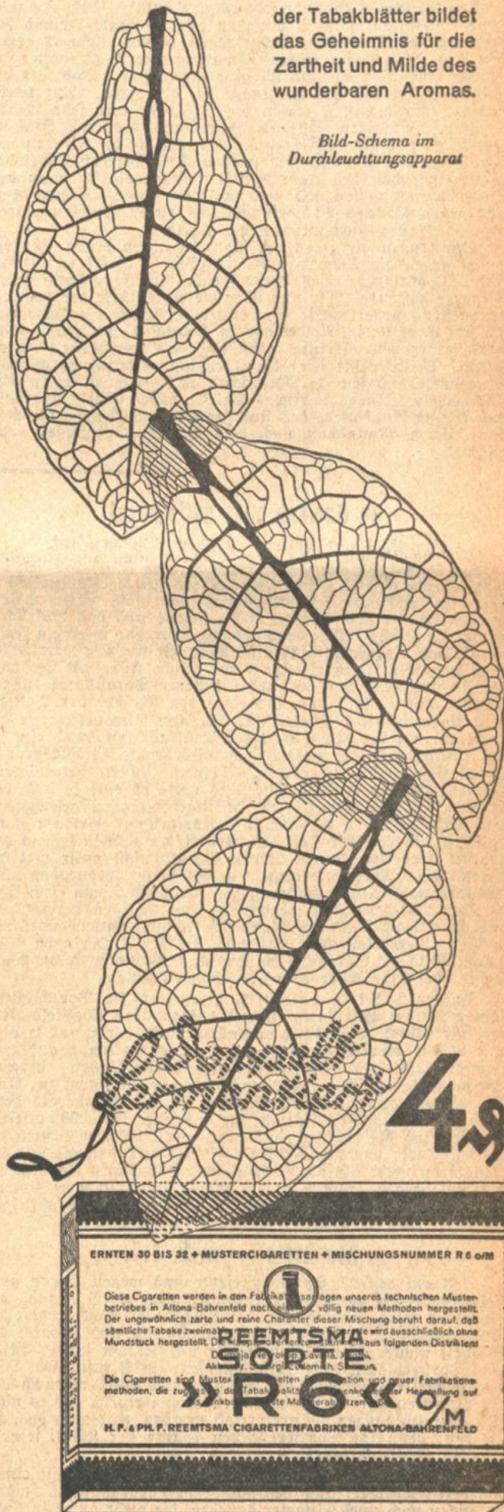
Ein kleiner Zwischenfall ereignete sich kurz vor der St. Pauls-Kathedrale, als sich ein Banner mit der Aufschrift „Es lebe der König“ plötzlich entfaltete und die bolschewistische Flagge mit Hammer und Sichel sowie die Worte „Arbeiter aller Länder, vereinigt Euch“ sichtbar wurde. Die Menge stürzte sich sofort auf das Banner und zerriß es in viele Stücke.

Edle Tabakblätter

geklärt und gereinigt
durch doppelte Fermentation!

Diese Reinheit
der Tabakblätter bildet
das Geheimnis für die
Zartheit und Milde des
wunderbaren Aromas.

Bild-Schema im
Durchleuchtungsapparat



Irland — nicht zu unterschätzen.

Deutschlands 111. Fußballkampf am Mittwoch in Dortmund — Irland zum ersten Male der Gegner unserer Reichsmannschaft.

In Deutschland hat man vom irischen Fußballsport eigentlich nur eine sehr vage Vorstellung. Die Meldungen, die vom britischen Inselreich über Fußballdinge zum Kontinent gelangen, drehen sich meistens um die Ereignisse in England und Schottland und sehr selten nur hört man auch mal eine Nachricht aus dem irischen Freistaat. Es ist ja nun wohl so, daß der Fußballsport in Irland selbst von nicht zu großer Bedeutung ist und die Spiele auf der „grünen Insel“ — verglichen mit denen in England oder Schottland — die Fußballfreunde der Welt wirklich nicht interessieren. Aber nun kommt das Eigenartige. So wenig sich Irland als Fußballnation im Konzert der Großen bisher zur Geltung bringen konnte, so viele und gute Spieler hat es zu allen Zeiten hervorgebracht. Jedoch — die Spieler blieben nicht in der Heimat, sie wurden von den großen englischen und schottischen Klubs „gekapert“ und spielen dort eine große Rolle. Die „Einkäufer“ der englischen Klubs bereiten in regelmäßigen Abständen die irische Insel, um die neuen Talente, die man auf ihr inzwischen großgezogen hatte, zu „entdecken“ und wegzuholen.

Das eine solche stetige Auswanderung der besten Spieler für ein Fußball-Land nicht von bestem Nutzen ist, kann man sich leicht vorstellen. Irland kann nun auch von sich aus eigentlich gar keine Ländermannschaft aufstellen. Es muß sich immer an die betreffenden Vereine wenden, denen die Spieler gerade angehören, und um ihre Freigabe für seine Länderspiele ersuchen. Diese Freigabe erfolgt nun natürlich eben nur dann, wenn der Verein den irischen Spieler entbehren kann. Das ist einmal der Fall, das andere Mal nicht.

Aus diesem Grunde wird es verständlich, daß Irlands Länderspielbilanz äußerst ungünstig ausfällt. Irland hat bisher genau 191 Spiele ausgetragen, davon allein 72 gegen England. Von diesen Kämpfen wurden nur 38 gewonnen, 26 endeten unentschieden und 127 gingen verloren. Das Torverhältnis lautet 286:800 zu Ungunsten der Iren. Auf kontinentale Mannschaften trafen die Irländer nur sehr wenig. Belgien, Bulgarien, Estland, Frankreich, Holland, Italien, Norwegen und Spanien trafen gelegentlich die Iren mit den Iren und blieben zum großen Teil siegreich. Bei der Weltmeisterschaft des Jahres 1934 nahmen die Iren an den Ausscheidungsspielen teil und spielten gegen Belgien 4:4 und gegen Holland 2:5. Gerade bei diesen Spielen waren aber die Iren nicht mit von der Partie.

Nun trugen die Iren am Sonntag ihren ersten Länderspielkampf gegen die Schweiz aus. Er ging in Basel nur knapp mit 1:0 verloren. Das entscheidende Tor kam durch einen Elfmeter zustande. Wir sind über die Spielstärke der Schweiz genauestens unterrichtet. Wir wissen auch, daß die Schweizer sich seit ihrer 0:4-Niederlage in Stuttgart gegen uns stark verbessert haben. Darum macht uns das knappe 0:1 etwas stutzig. Die Berichte über die Iren lauten durchwegs günstig. Eine harte und schnelle Mannschaft mit einem überragenden Torwächter. Kluges taktisches Spiel, ausgezeichnete Kopfballtechnik und Ausdauer, das sind die Hauptmerkmale, die man der irischen Mannschaft nach dem Basler Länderspiel nachrühmt.

Es scheint also, daß die Iren diesmal eine gute Mannschaft aufgebracht haben, eine Mannschaft, die selbst den Kampf mit Deutschland aufnehmen kann, ohne von vornherein mit der Unmöglichkeit eines Sieges rechnen zu brauchen. Die Elf sieht:

- | | | | |
|-----------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|
| Forlan
(Glasgow Celtic) | Dunne
(Shamrock Rovers) | Donnelly
(Bohemians) | Murphy
(Bohemians) |
| Kane
(Bohemians) | Keenan
(St. James's Gate) | Riagh
(James's Gate) | Moore
(James's Gate) |
| Keogh
(Bohemians) | Donohoe
(Bohemians) | McCarthy
(Bohemians) | Mooney
(Bohemians) |

Unter größter Fehler wäre es, den Kampf auf die leichte Schulter nehmen zu wollen. Deutschlands Spieler müssen in diesem Kampf genau so ernst gehen, wie sie es gegen die Schweiz, Frankreich, Holland und Belgien getan haben. Die Mannschaft steht mit:

- | | |
|-------------------------------------|-------------------------------------|
| Hoch
(VfB. Stuttgart) | Tiefel
(Eintr. Frankfurt) |
| Glensk
(Eintr. Frankfurt) | Bender
(Eintr. Frankfurt) |
| Lehner
(Schw. Augsburg) | Fath
(Schw. Augsburg) |
| Werner
(Schw. Augsburg) | Wormatia
(Schw. Augsburg) |
- Das Treffen wird von dem tschechoslowakischen Schiedsrichter **Christ** geleitet.

Irlands Fußball in Köln.

Die irische Fußball-Elf ist, von Basel kommend, Montag abend in Köln eingetroffen, wo sie bis Dienstag nachmittag verweilen wird. Erst dann treten die Iren die Weiterreise nach Dortmund an. Der irische Mannschaftsführer äußerte sich über das Spiel in Basel sehr zufrieden. Irlands Elf habe vollkommen ungewöhnlichen Verhältnissen gegenüberstanden. So lenne man zu Hause ein Anfeuern der Spieler durch die Zuschauer nicht, wie auch das harte Spiel der Schweizer für alle Iren überraschend gewesen sei. Der Sieg der Schweizer sei verdient gewesen, aber die Elfmeter-Entscheidung, die das einzige Tor des Tages ergab, habe nicht zu Recht bestanden. Jaed sei im Augenblick des Handspiels von Gaskins schon in Abseitstellung gewesen. Die 22 000 Zuschauer, die den Platz in Basel restlos füllten, seien mit den Leistungen sehr zufrieden gewesen.

Am Dienstag besichtigen die Iren auch das Kölner Stadion, das mit seinen fast fertiggestellten riesigen Holztribünen schon jetzt einen überwältigenden Eindruck macht. Morgen werden die irischen Fußballer im Rathaus der Stadt Köln offiziell empfangen werden.

In England alles entschieden!

Brentford und Bolton Wanderers steigen auf.

Am Samstag wurde in beiden englischen Fußball-Ligen die letzte Runde gespielt. Es ist bezeichnend für die Ausgeglichenheit in englischen Profifußball, daß diese letzten Spiele gleichzeitig für den Aufstieg in die zweite und das Ausrücken zur ersten Klasse entscheidend waren. Aber nur in einem Falle mußte das Torverhältnis entscheiden; Bolton Wanderers kamen durch ein 1:1 in Blackpool auf gleiche Höhe mit Westham United und begleiten dank ihrer besseren Torabende (96:43 Tore für gegen 80:88 von Westham) den Meister der 2. Liga, Brentford, in die höchste Klasse. Leicester City verlor die letzte Chance für den Erhalt der Erstklassigkeit durch ein 1:1 bei Portmouth, da zugleich das mitbedrohte Middlesbrough gegen Chelsea bei 2:2 ebenfalls einen Punkt herausholte. Bei einem Sieg Leicesters hätte es eine je nach der Ausbeute dieses Sieges recht knifflige Rechnung gegeben, so hat Middlesbrough einen Punkt Vorsprung. Arsenal stand ja schon seit längerer Zeit als Meister der 1. Liga fest, so daß die 0:1-Niederlage gegen Derby County nicht mehr viel besagen will. Die Pokalfinalisten Sheffield Wednesday und Westbromwich Albion hielten gegen Grimsby Town (1:0) bzw. Preston Northend (0:0) beachtliche Unentschieden heraus, zumal sie erst am Mittwoch Meisterschaftsspiele hatten austragen müssen. Bemerkenswert sind noch die 0:5-Niederlagen, die Aston Villa bei Blackburn Rovers und Wolverhampton Wanderers bei Manchester City hinnehmen mußten.

In der 2. Liga unterstrich Brentford die Berechtigung seiner Meisterschaft durch einen 3:1-Sieg über Sheffield United. Brentford hat dadurch von allen Klubs der 1. und 2. Liga mit 61 die meisten Gewinnpunkte. Den Bolton Wanderers genügte selbst bei einem Sieg des hartnäckigsten Rivalen Westham United schon ein Unentschieden in Blackpool zur Aufstiegsberechtigung. Mit 1:1 sicherten sich die Wanderers denn auch für das nächste Spieljahr die 1. Klasse. Ihre 96 erzielten Tore sind die meisten von einem zweitklassigen Sturm erzielten Tore; von den Erstklassigen hat nur Arsenal mit 115 Ausstößen mehr als die Boltonians. Das Totis County, die diesmal gegen Hull City 1:5 verlor, und Oldham Athletic (0:2 gegen Westham United), in die dritte Klasse absteigen würden, stand schon seit einigen Spieltagen fest.

Frankonia — RB. 1:5.

Das auf den 27. April angelegte und wegen Regen ausgefallene Spiel zwischen Frankonia und RB, fand am Samstag seine Erledigung. Es ging dabei recht lebhaft zu. Die jugendliche RB-Elf war tatendurstig und schenkte der Platzhelferin nicht. Der Sturm zeigte mit Simon in der Mitte viel Fortschrittsfähigkeit und Entschlossenheit im Strafraum. Hinten handelte man nach der Parole: Ball weg, wodurch das Spiel mit einzigem Spannung abließ. Viel Feinfühl gab es nicht. Da aber im ganzen 6 Tore erzielt wurden, war man doch zufrieden; denn im Spaziergange konnte der RB seine 5 Tore nicht anbringen.

Die Frankonianer wehrten sich tüchtig und hätten mit einem sichereren Torwart auch bestimmt besser abgeschnitten. Zudem gelangen noch zwei Elfmeter daneben, die mehr durch instinktivere Abwehr Staders als durch schlechte Schüsse zu keinem Tore führten. Bedauerlich war, daß die Frankonianer ihren Mittelkäufer verloren wegen einer augenblicklichen Unachtsamkeit, die der Spieler im nächsten Augenblick wahrscheinlich selbst gerne ungegesehen gehabt hätte. Aber der Platzverweis ging in Ordnung. Dem Spiel wohnten etwa 800 Zuschauer bei.

Germania Durlach — VfB. Mühlburg 1:4.

VfB. Mühlburg verdankt seinen glatten Sieg der überlegenen Kampfführung in den ersten 45 Minuten. Am deutlichsten trat neben dem taktisch besseren Spiel die technische Überlegenheit hervor. Sofort wurde die Offensive eröffnet und bald hatte der Rechtsaußen den ersten Treffer erzielt. Nach lauberen Kombinationen und wohlgemeinten Schüssen

Die Spanier kommen!

Spaniens Fußball-Nationales wird am Mittwoch in Köln eintreffen. Die Gäste werden aber gleich nach Godesberg fahren, wo sie bis Samstag abend oder Sonntag morgen Wohnung nehmen werden. Hier steht den Spaniern auch ein ausreichendes Sportgelände zur Verfügung, so daß sie sich fünf Tage lang an „deutsche Luft“ gewöhnen können. Um 9,22 Uhr morgens treffen die Südländer, die über Paris fahren, in der Domstadt ein.

Der Schiedsrichter für Deutschland-Spanien ist jetzt auch bestimmt worden. Der bekannte belgische Schiedsrichter John Langenus wird diesen Großkampf im Kölner Stadion pfeifen.

Hockeeturnier in Brüssel.

Am dritten Spieltag fanden beim Brüsseler Länderspielturnier die beiden angelegten Kämpfe Frankreich-Schweiz und England-Österreich nicht im Heysel-Stadion statt, sondern auf dem Platz von Union St. Gilloise. Die Anlage des belgischen Fußballmeisters liegt landschaftlich zwar sehr idyllisch, hat aber den Nachteil, daß das Spielgelände viel zu hart ist. Bei dem heißen Wetter gab es am Montag natürlich reichlich Staubentwicklung, was den Spielern sehr zu schaffen machte.

Im ersten Spiel schlug Frankreich die Schweiz knapp mit 1:0 (1:0) und nahm damit Revanche für die kürzlich in Lugano erlittene knappe 2:3-Niederlage. Das Spiel zwischen beiden Mannschaften war im ganzen Verlauf mehr hart als schön, so daß die Schiedsrichter unausgesetzt darauf achten mußten, daß bei den schweren Rempelen die Regelverstöße nicht allzu sehr überhand nahmen. Technisch zeigten beide Mannschaften recht wenig. Die Franzosen als die glücklichere Partei gewannen mit 1:0. Der bekannte F. Grimont hatte auf Vorlage seines Bruders H. Grimont vor dem Wechsel den einzigen Treffer des Tages erzielt.

Mehr noch als diesen beiden Mannschaften machte im anschließenden Kampf gegen Österreich den Engländern der harte Boden zu schaffen. Aber dank ihrer ausgefeilten Technik überwand die Briten die ihnen ungewöhnlichen Verhältnisse recht gut und landeten einen überlegenen 4:0 (1:0)-Sieg. Die Österreicher wehrten sich zwar tapfer, hatten aber nie eine Gewinnchance.

Handball am Sonntag.

Um den Aufstieg zur Gauklasse.

Polizei Mannheim-Heidelberg — T.V. Seckenheim 8:7 (8:1).
Polizei Karlsruhe — TdG. Ziegelhausen 11:9 (8:3).

In beiden Spielen wurde hartnäckig um den Sieg gerungen, besonders die Mannheim-Heidelberger Polizeimannschaft tat sich sehr schwer daran, den kleinen Vorsprung gegen die Seckenerer sicherzustellen.

In Durlach wohnt Gaukommissar Neuberth dem Spiel bei, das die Zuschauer bis zur letzten Minute in Spannung hielt. Nachdem Stiemper das erste Tor für die Polizei erzielt hatte, kommt Ziegelhausen gleich durch Strafstöße zum Ausgleich. Dann aber kommt die Polizei sehr oft durch planvolles Spiel zum Zuge und hat mit seinen Schüssen Glück, den Gästetormann nicht immer auf dem Posten zu finden, denn fünfmal hintereinander ließ er den Ball passieren. Entschuldigend für ihn kann gelten, daß er gegen die Sonne stand. Erst jetzt gelang dem Gästen ein zweites Gegentor, trotz häufiger Gelegenheiten, die aber soweit sie nicht selbst verwertet wurden, von der Polizeideckung unschädlich gemacht wurden. Im weiteren abwechselungsreichen Spiel brachte es die Polizei bis zur Pause noch zu zwei, Ziegelhausen zu einem Tor. Wer nach der klaren Führung mit einem sicheren Siege der Polizei rechnete, mußte bald schwantend werden; denn die Gäste drehten sich auf. Auf ihre 2 Tore folgte eines der Polizei, dann aber fielen 6, 7 und 8 für Ziegelhausen, womit der Vorsprung der Polizei bis auf eines eingestürzt war. Mit dem Beginn der letzten Viertelstunde kam Polizei auf 10 erhöhen, ein Strafstöße der Gäste läßt diese nochmals aufrücken. Nach längerer Belagerung des Gästetores kommt die Polizei zum 11. und letzten Erfolg. Die letzten Anstrengungen des Ziegelhauser Sturmes scheitern an der sichern Abwehrarbeit des Polizeitormanns. Mit diesem Siege hat sich die Polizei gleichfalls als ernstster Anwärter für den Aufstieg dokumentiert.

markierte der Mittelstürmer der Gäste den 2. Treffer, ohne daß es den Germanen bis dahin gelungen war, die stabile gegnerische Hintermannschaft zu überwinden. Durch den Halbfinnen fällt im weiteren Verlauf das 3. Tor und dann kam nochmals der Rechtsaußen an die Reihe, womit das Resultat bis zur Pause 4:0 stand. Die Möglichkeit, durch einen Elfmeter das Resultat zu verbessern, blieb ungenutzt.

Nach der Pause wurde es auf der Germanenseite mit der Zusammenarbeit wesentlich besser, doch gute Schüsse sah man immer noch selten. Doch gefiel sich noch hinzu und so kam dann auch, daß die Durlacher ihre zeitweilige Überlegenheit und ihren Eier bis Spielende nur durch einen Gegentreffer des Halbsinken belohnt sahen.

Fußball-Ergebnisse.

Privatspiele. RB. Weierheim — FC. Olympia-Hertsha 2:1. RB. Weierheim — Sportfreunde Forchheim 1:2. FC. Sülzbach III — FC. Pöhlitz III 1:2. Germania Vietzbach — RB. Durlach 1:1. Kehler Fußballverein — Karlsruhe RB. 4:3. FC. Kaiserlautern — VfR. Kaiserlautern 2:1. VfB. Bretten — VfB. Wiesloch 8:2. DRK. Grünwinkel — VfB. Knielingen 2:0. DRK. Forstheim — RB. Höfen 2:4.

Borkampf Karlsruhe-Mannheim gegen Ostfrankreich 10:4.

Ein Werbeabend für den Borsport in Baden-Baden.

Um den Borsport in Baden-Baden zu fördern, veranstaltete der Gau XIV am Samstag in der Stadthalle der Bäderstadt einen Kampf zwischen Ostfrankreich und Karlsruhe-Mannheim. Nach der Begrüßung und Vorstellung der Mannschaften, die von dem sehr zahlreichen Publikum mit herzlichem Beifall empfangen wurden, sprach Gauleiter Cresselli-Mannheim, der Wert und Bedeutung des Borens auseinandersetzte und an die Anwesenden appellierte, dafür zu sorgen, daß auch Baden-Baden wieder zu einer Pflanzstätte dieses Kampfsportes wird.

Die Kämpfe waren durchweg auf gutem Niveau, die Franzosen machten trotz ihrer Niederlage einen guten Eindruck. Liegegewicht: Klein-Lumville — Reuter-Karlsruhe. Der Karlsruher zeigte sich von seiner besten Seite, hatte, so in der zweiten Runde, auch einige besondere gute Momente, aber Klein bozte rational, war außerordentlich beweglich und blieb auf Grund einer besseren Gesamtleistung verdienter Punksieger.

Bantamgewicht: Welly-Strasbourg — Müller-Karlsruhe. Welly mußte nach der zweiten Runde, in der er am Auge angeschlagen wurde, aufgeben, aber Müller hatte bereits einen klaren Punktvorsprung. Er bozte zielficher, gab sich keine Blöße und seine Schläge waren wirkungsvoll und wohl berechnet. Der Kampf stand im Zeichen seiner Überlegenheit. Sieger: Müller.

Federgewicht: Baptist-Rouen — Deimling-Karlsruhe. Baptist ist seinem Gegner technisch etwas voraus, seine Schläge, Schwingen sind wuchtig und sehr gefährlich. In wirkungsvollen Treffern kommt keiner. Deimling nicht nur in Folge der guten Deckung des Franzosen, sondern auch deswegen, weil seine Schläge äußerst matt sind, seine Geraden machen einen geradezu zögernden Eindruck, und weil er einfach nicht nachsieht und sich damit um einige gute Gelegenheiten bringt, die er sich bei den wenigen, wirklich berechneten Angriffen herausgearbeitet hatte. Das „Unentschieden“ wird dem Kampfablauf nicht ganz gerecht, eine, wenn auch nur geringe Überlegenheit durch bessere Gesamtleistung des Franzosen war zweifellos vorhanden.

Weltengewicht: Köhle-Strasbourg — Steimer-Karlsruhe. Steimer dominiert von der ersten Runde an, in der sich

Köhle gar nicht mit ihm abfinden kann. Aber auch in der zweiten und dritten Runde, in der der Straßburger dann zu besserer Form aufläuft, bleibt der Karlsruher überlegen. Er muß geschickt seine Reichweite und ist fast durchweg im Angriff. In der zweiten Hälfte der letzten Runde geht Köhle aus seiner Deckung und Reserve heraus, so daß es zu einem prachtvollen Kampfe kommt, in dem Steimer aber stets der etwas Bessere bleibt, trotz vorfälliger Abwärtens kommt er wiederholt mit saftigen Schlägen durch. Sein Sieg ist absolut klar und überlegen.

Mittelgewicht: Manshart-Strasbourg — Mayer-Karlsruhe. Manshart, der mit einer am Vorabend in Karlsruhe erlittenen Augenverletzung antrat, gibt gleich nach Beginn auf.

Schwergewicht: Valentin-Nancy — Guffer-Karlsruhe. Valentin tritt ebenfalls mit einer Augenverletzung an, die auch ihn nach der zweiten Runde zur Aufgabe zwingt. Guffer zeigte bei einem im ganzen mäßigen Kampfe bis dahin die bessere Gesamtleistung, ist mehr im Angriff und seine Schläge sind wuchtiger, wie die des Franzosen.

Leichtgewicht: Schönd-Strasbourg — Renner-Mannheim. Bei der ausgezeichneten Bekämpfung dieses Treffens hatte man es in Erwartung eines guten Kampfes an das Ende des Programms gestellt und Recht daran getan. Renner greift dauernd an, sucht ständig Treffer anzubringen, während der Franzose bei ausgezeichneter Deckung, vorzüglichem Abblocken stets auf Lauer bleibt, aus der er mit blitzschnellen seine dann sehr gefährlichen Angriffe vorrückt. In der dritten Runde suchen beide die Entscheidung im Angriff, so daß es zu langen Schlagwechseln kommt. Die Richter geben ein gerechtes „Unentschieden“.

Als Einlage stieg ein Treffen im Bantamgewicht zwischen Birg-Karlsruhe und Kaiser-Mannheim. Kaiser bozte mit etwas mehr Überlegenheit, aber er kam damit gegen den unermüdlichen Arbeiter Birg nicht zu Streck, der mit unausgesetzten Angriffen und großem Mut immer in das Konzept seines Gegners einbrach. Unentschieden.

Als Ringrichter amtierte Gauvorswart II unter den Mannheimern, als Punktrichter Dreiffel-Mannheim und Klett-Karlsruhe.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse

Abenteuer um Dampf und Eisen.

Männer und Mächte um die Ludwigsbahn — Vor hundert Jahren: Die erste deutsche Eisenbahn
Ein Tatsachenbericht von Peter Falke

Der gefährliche Narr.

Dr. Magerle schreibt einen Bericht.

Am 10. Dezember 1835 setzte sich der Redakteur Dr. Reinhold Magerle vom „Stuttgarter Morgenblatt“ in sein Arbeitszimmer, zündete sich eine Zigarre an und schrieb folgenden Bericht, der klassische Bedeutung erlangt hat als einzige Reportage von der Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn — ein journalistisch vollendeter Aufsatz, wenn man bedenkt, daß sein Verfasser unter dem frischen Eindruck dieses phantastischen, erstmaligen Erlebnis gestanden haben muß:

Die erste deutsche Eisenbahn.

Am 7. Dezember 1835 wurde die erste Eisenbahn Deutschlands zwischen den Städten Nürnberg und Fürth eröffnet. Eine festlich geschmückte Menge stand an der Halle, die als Stationsgebäude für den Zug errichtet worden war. Die freudige und nicht zu erschöpfende Aufmerksamkeit widmete man dem Dampfzug selbst, an welchem jeder so viel Ungewöhnliches, Rätselhaftes zu bemerken hat, den aber in seiner speziellen Struktur nach näherem Ansehen selbst ein Kenner nicht zu enträtseln vermag.

Ueberdies nahm das ruhige, umfichtige, Zutrauen erweckende Benehmen des englischen Wagenlenkers Mr. Wilson uns ebenso in Anspruch. Wer möchte in einem solchen Mann nicht den ganzen Unterschied der modernen und der alten Zeit personifiziert erblicken! Keinen Augenblick müßig, auf alles achtend, die Minute berechnend, da er den Wagen in Bewegung zu setzen habe, erschien er als Geist der Maschine und der in ihr zu ungeheurer Kraftwirkung vereinigten Elemente.

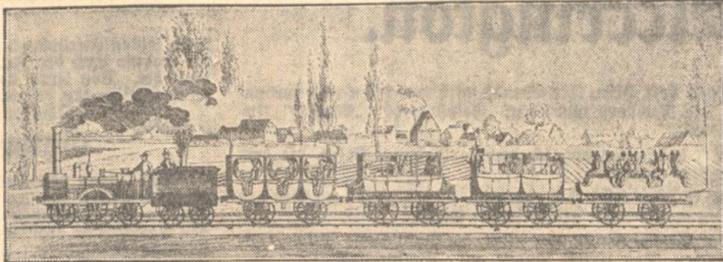
Nun wurde der Gedanke entfällt, nächst dem Häuschen des Streckenwärters an der Fürther Stadtgrenze. Er trägt die Aufschrift „Deutschlands erste Eisenbahn mit Dampfkraft 1835“. Sodann brachte der Nürnberger Bürgermeister Binder das Hoch auf den König von Bayern aus. Ein Kanonenschuß ertönte als Zeichen zur Abfahrt von Deutschlands erster Eisenbahn. Der Wagenlenker ließ die Kraft des Dampfes nach und nach in Wirksamkeit treten. Aus dem Schlot fuhren nun die Dampfwellen in gewaltigen Stößen, die sich mit dem schraubenden Ausatmen eines riesigen antiluvianischen Stieres vergleichen lassen. Die neun, mit etwa 200 Personen angefüllten Wagen waren dicht aneinandergepöckelt und gingen an, sich langsam zu bewegen; bald aber wiederholten sich die Ausatmungen des Schlothes immer schneller, und die Wagen rollten dahin, daß sie in wenigen Augenblicken den Augen der Nachschauenden verschwunden waren. Die erste Festsahrt war in neun Minuten vollendet, und somit eine Strecke von 20 000 Fuß zurückgelegt.

Die Fahrt wurde an diesem Tage noch zweimal wiederholt. Das zweite Mal bin auch ich mitgefahren, und ich kann versichern, daß die Bewegung durchaus angenehm, ja wohlthuend ist. Wer zum Schwindel geneigt ist, muß es freilich vermeiden, die vorüberfliegenden, näher gelegenen Gegenstände ins Auge zu fassen. Es war eine unvergeßliche Menschenmenge vorhanden, sie jauchzte und jubelte zum Teil den Vorüberfahrenden zu; in der Tat, es genährt der Anblick des vorüberdrängenden Wagenzuges fast ein größeres Vergnügen als das Selbstfahren. Wenigstens drängt sich uns das Gefühl der gewaltigen, wunderbar wirkenden Kraft bei jenem Anblick weit mehr auf; es imponiert, wenn man den Wagenzug mit seinen 200 Personen wie von selbst, wenn auch nicht pfeilgeschwind, doch gegen alle bisherige Erfahrung schnell, unaufhaltsam herans, vorüber- und in die Ferne bringen sieht.

Pferde, auf der nahen Chaussee sind beim Herannahen des Ungetüms scheu geworden, Kinder haben zu weinen an-

gefangen, und manche Menschen, die nicht alle zu den ungebildeten gerechnet werden dürfen, haben ein leises Beben nicht unterdrücken können. Ja, es möchte wohl keiner, der nicht völlig phantastisch ist, ganz ruhigen Gemütes und ohne Staunen beim ersten Anblick des wunderwürdigen Phänomens geblieben sein.“

Als die Bürger Stuttgarts des Morgens geruchsam beim Kaffee diesen Artikel lasen, haben sie gewiß nicht geahnt, welche Fülle von abenteuerlichen und tragischen Geschehnissen vorangegangen war, bis diese 6 Kilometer Schienenweg von Nürnberg nach Fürth führen konnten. Ein Heer von Kritikern und Intriganten hat sich bemüht, den Anbruch einer neuen Zeit aufzuhalten; das Leben eines deutschen Mannes — Friedrich List — gerbrach an den Widerständen und Angriffen, denen er als heroischer Vorkämpfer der deutschen Einigkeit, der Schaffung eines einheitlichen Eisenbahn- und Postwesens



Dampfwagenfahrt von Nürnberg nach Fürth. (Wagenburg)
(Nach einer zeitgenössischen Darstellung.)

und damit der Niederrettung der Volksschranken ausgekehrt war; der maßgebendste Diplomat jener Zeit, Fürst Metternich, hat es sich viel Nerven und Papier kosten lassen, um die Vorkämpferschaft Oesterreichs, die er durch Lists Agitation bedroht wußte, aufrechtzuerhalten; und insofern spielt die erste deutsche Eisenbahn auch in die große Politik hinein. Ueber die Geschichte ihrer Entstehung wollen wir hier berichten:

Der goldene Stuhl der Aschantis.

Ein Heiligtum wurde geraubt. — Die Kriegstrommel lönt an der Goldküste.

Oberst Arnold Hodson, der britische Gouverneur in Accra, hat von der Kolonialregierung militärische Verstärkung erbeten und äußert die Befürchtung schwerer Unruhen an der Goldküste. Der kriegslustige Stamm der Aschantis ist in heller Aufregung und rührt die Kriegstrommel. Diese Drohung richtet sich indessen nicht gegen die Engländer, sondern gegen ein paar Araber, die mit einer geradezu grotesken Frechheit den „goldenen Stuhl“, das Nationalheiligtum der Aschantis, gestohlen haben.

Oberst Hodson hat mit viel Mühe den König der Aschantis einigermassen beruhigt und versprochen, den kostbaren Stuhl wieder zu beschaffen. Er hat eine Abteilung Doukass unter der Führung eines britischen Offiziers bereits in den Busch geschickt und alle Amtmänner an der Goldküste verständigt und aufgefordert, an der Jagd teilzunehmen, um den Arabern ihren Raub wieder abzunehmen. Sollte das nicht gelingen, so ist nach der Meinung Oberst Hodsons mit schweren Unruhen zu rechnen, denn in dieser Frage verstehen die Aschantis keinen

Die Flucht.

„Halt! — Halte-là! — Verflixter Kerl! — Canaille!“

Der französische Soldat, der soeben gemächlich am linken Rheinufer auf und ab patrouilliert war, sah sich plötzlich gezwungen, in halbscherischem Galopp dem nächsten Hügel entgegenzurennen, hinter dem gerade ein dicker Herr verschunden war. Der Soldat schrie und schimpfte dabei in beiden Sprachen, deren er als königlich französischer Offizier mächtig war. „Votre passeport! Ihren Paß!“ Der dicke Herr drehte sich um, machte dann ein paar Laufschräge, als wolle er davonrennen, schien aber die Ausichtslosigkeit einzusehen und blieb stehen. Argwöhnisch blinzelte seine kleinen Augen hinter den scharfen Brillengläsern.

„Lieber Freund“, sagte er, „denken Sie nur, mein Paß ist mir in den Rhein gefallen! Sicher hat ihn ein Fisch gefressen. Angeln Sie gern?“ Der Soldat maß den komischen kleinen Herrn mit dem Bartkranz um Kinn und Wangen, dem Stoppelschnauzer auf der Oberlippe und dem schütterten Haar über der fugeiligen Gelehrtenkürn. „Wer sind Sie? Sie müssen mit auf die Wache!“ entschied er dann.

„Vielleicht ließe sich das vermeiden, Verehrter! Ich habe gerade genug von Behörden jeder Art. Aber wenn Sie's unbedingt wissen wollen: mein Name ist Friedrich List, ehemals Professor in Württemberg, zur Zeit auf der Flucht, weil ich keine Lust habe, zehn Monate auf dem Hohenasperg zu sitzen. Infolgedessen auch ohne Paß. Eine Priße gefällig?“

Der Soldat schnupfte und war sichtlich milder gestimmt. „Eigentlich soll niemand ohne Paß herüber. Aber wenn Sie nichts Zolpflichtiges haben —“ er suchte vergeblich nach einem Koffer, der ehemalige Professor reiste völlig ohne Gepäck — „dann will ich nichts geben haben.“

List drehte seine Taschen um. „Eine Dose Schnupftabak, dessen Zolpflichtigkeit Ihre Nase selbst beurteilen möge — ein Päckchen guter württembergischer Gulden — ein paar Silbertaler, von denen einer zuviel ist — nehmen Sie ihn mir bitte ab, ja? Vielen Dank.“

Der Soldat ließ den Taler in der Sonne blinken und steckte ihn ein. „Und was ist das für eine Zeitung, Herr... Herr Professor?“ — List reichte ihm das Blatt: „Hier, weiter Freund. Nichts Staatsfeindliches, aber ihr Franzosen seid ja ein wenig ängstlich vor bedrucktem Papier. Eine westfälische Zeitschrift, die auf den Namen „Hermann“ hört. Ich empfehle diesen Aufsatz Ihrer besonderen Beachtung. Man wird möglicherweise später noch öfter über diese Sache sprechen. Ich werde versuchen, dafür zu sorgen. Ja, ganz richtig, der Aufsatz über die sogenannten Eisenbahnen oder Railroads. Und nun vergnügen Sie sich und einen schönen guten Morgen!“

Der Soldat sah den kleinen Herrn im Wäldchen verschwinden, steckte die Zeitung ein und schüttelte lachend den Kopf. „Berrückte Kerle haben die drüben“, sagte er vor sich hin. (Fortsetzung folgt.)

Ein deutscher Landarbeiter / Von Ludwig Finckh.

Tausend Handwerksburschen sind ausgeschickt worden zu wandern und die Welt kennen zu lernen in Deutschland. Der deutsche Wandertrieb wird wieder gestillt.

Ein Landwirtsbursche von Bantholzen unterm Schienerberg in der Gbri, Johann Keller, zog vor einem Jahr auf eigene Faust hinaus. Er war Erntearbeiter in der Schweiz damals, in Yverdon, und er hatte sich vorgenommen, ein Stück Welt zu erwandern vom Rad aus, — wobei er das Reisegeld durch Handarbeit unterwegs zu verdienen gedachte.

So fuhr er über Genf nach Frankreich. Er sah Dörfer und Städte hellen Auges, und wo es schön war, blieb er acht Tage, vier Wochen zur Arbeit. Dabei lernte er französisch. Er kam über Grenoble nach Nizza und Cannes, da sperrte er Mund und Augen auf. Geld zu verpielen in Monte Carlo hatte er keine Lust, er bog nach Westen ab, sein Köpfelein trug ihn über Narbonne nach Toulouse. In Lourdes war er schon halb in den Pyrenäen. Da ging er vollends hinüber.

Spanien wollte er durchfahren. Und es geschah ihm nichts, trotz des Belagerungszustandes wegen der kommunistischen Unruhen, er hatte keine Panne und kein Pech, er fuhr von Bilbao nach Burgos und südwärts hinunter bis Madrid. Toledo besah er, hielt auf die Westküste nach Sevilla, und bis

in die südlichste Spitze nach Cadix und Gibraltar. Nordafrika lag gegenüber, man sah schon die Lichter brennen.

Wer weiß, was dazu gehört, allein im fremden Land sich durchzuwandern, dem kommt es spanisch vor; denn zwischen drin stellte er ein, wo es Arbeit gab, er kam zur Weinrente in Spanien, — und er lebte von Orangen, Trauben, Wein und Brot. Das Leben ist dort billig.

Aber er wollte zum Frühjahr wieder heim, und so wendete er gegen Norden; es wurde kalt in Malaga und Alicante, in Valencia und Barcelona. Im Schnee des Februar überschritt er wieder die nordspanische Grenze nach Frankreich, er kam nach Perpignan, Narbonne und Nîmes und fuhr im alten Gleise Genf zu. Am 20. März 1895 fuhr er in Bantholzen ein. 6800 Kilometer hatte er hinter sich.

Gehalten hatte das Rad, gehalten hatte der Mut, das Fahrgehalt wurde erarbeitet. Und dann kam er gerade recht wieder zum deutschen Frühling in die Landwirtschaft, reich an Erfahrung, reich an Erleben, mit Bildern von Burgen und Kirchen, Gärten und Städten in Spanien und Frankreich. Man möchte glauben, es sei nicht ohne Mut, Geschick, Tatenlust und Willenskraft, wenn einer allein auf einem einfachen Fahrrad zwei Länder durchfährt und solche Fahrten zu meistern versteht.

DUNLOP REIFEN sind Glücksbringer
Jeder DUNLOP-Reifen ist eine Höchstleistung deutscher Reifentechnik!

dem Besitz ihres Heiligtums, in dem die Seele des Volkes lebte, und Fremde ließ seinen Schatz durch 30 auserwählte Männer bewachen.

Das ging alles gut bis zu Anfang dieses Jahres, als plötzlich in Kumassi einige Araber erschienen und König Frembe wertvolle Geschenke mitbrachten oder doch wenigstens solche, die der schwarze Herrscher für äußerst wertvoll hielt.

Eines Morgens war dann das Furchtbare geschehen. Die Araber waren ohne Abschied spurlos verschwunden und mit ihnen der goldene Stuhl.

Frembe und sein Stamm gerieten in furchtbare Not. Die eben Dienst tuenden zehn Wächter hatte man betäubt und waffenlos vorgefunden. Von den Dieben keine Spur.

zusammengerufen. Drohend klang die Urwaldtrommel durch den Frieden der Natur und ließ Krieg ahnen. Ziegen wurden dem Geist des Todes geopfert und die alten Kriegstänze feierlich getanzt.

In letzter Minute hörte Oberst Hodson von diesen Vorgängen. Mit einer Kompanie Souffahs eilte er nach Kumassi, um das Schlimmste zu vermeiden. Er versicherte den verzweifelten König seines Beileids und seiner Unterstützung.

Souffahs unter Führung englischer Offiziere suchen jetzt wieder einmal den begehrten goldenen Stuhl der Achantis. Diesmal aber nicht für sich, sondern für die Schwarzen.

Und gespenstisch trommelt die Kriegstelegraphie der Schwarzen durch den Urwald.

Der Führer beim Furtwänglerkonzert



Bild: Dr. Selke-Göbel.

Dem letzten Furtwängler-Abend in der Berliner Philharmonie wohnte auch der Führer und Reichkanzler mit Begleitung bei.

Gutmütige Polizei.

Der Dienst der Polizei ist gewiß nicht leicht. Wieviel Aufmerksamkeit müssen die Beamten allein darauf verwenden, um die unzähligen Verkehrsstörungen bei der Ueberretung der Vorschriften abzuwehren.

Unge schminkte Beamtinnen.

Der Chef der ostländischen Staatseisenbahnen hat jetzt eine Verfügung erlassen, nach der es den Beamtinnen der Bahn künftig verboten ist, mit geschminkten oder sonst verschönernden Gesichtern zum Dienst zu kommen.

Interessantes aus aller Welt:

Die Flöhe von Accrington.

Flöhe sind nette und amüsante Tierchen, wenn man sie nicht zu Hause und am eigenen Körper, sondern auf dem Jahrmarkt im Flohmarkt sieht. Es ist doch geradezu erstaunlich, wie so ein Floh es fertig bringt, kleine Wägelchen zu ziehen, mit einem Miniaturball zu spielen oder mit ehrbaren Flohkollegen um die Wette zu laufen.

Sie wollten gar nicht weg aus der Bude, aber schließlich ist ja ein Flohmarkt kein Platz zum Uebernachten. Auch wurde George allmählich etwas hungrig, und so beendete das junge Paar den netten Sonntagnachmittag mit einem munteren Galopp über die Dorfstraße, dem heimischen Herd zu.

Zu Hause angelangt, begann Ethel das Abendessen zu kochen. George sah dabei und sah zu. Und als die junge Frau gerade dabei war, mit dem Küchenmesser ein paar Scheiben Brot zu schneiden, da kam der Uebermut über den jungen Chemann und er fing an, die Flöhe zu kopieren.

„Weißt du noch, Darling, wie das Tierchen Ball spielte?“ Und George gibt eine so herrliche Leistung als Floh, daß Ethel vor Lachen heraussplakt.

... und dann das Duell!“ erinnert sich George und lacht auch.

In diesem Augenblick passierte die Tragödie: Ethel will die Rolle des kämpfenden Flohgegners spielen und gebraucht das Messer, das sie noch in der Hand hält, als Waffe. Da sieht sie plötzlich Blut. Zunächst denkt sie, sie habe George nur leicht geritzt. Aber George redet schon nicht mehr. Er fällt zusammen, die Hand auf die hart blutende Wunde gepreßt.

Ethel holt Hilfe. Die Wunde wird gewaschen und verbunden. Die Nachbarn murmeln: „Selbstmord?“ „Mord?“ „Unglücksfall?“

„Ich habe es getan, ich, nicht er!“ schreit Ethel, die dem Wahnsinn nahe ist.

Es ist keine Hilfe mehr möglich. Der Stich sah zwischen den Rippen an einer der gefährlichsten Stellen.

Vor Gericht wurde nun Ethel, die unglückliche Witwe, freigesprochen. Das Urteil lautete auf „Unglücksfall“.

Während dieses Urteilspruchs aber und ebenso während der Beisetzung des unglücklichen Opfers tanzten auf dem Jahrmarkt in einer kleinen schmutzigen Bude die Urheber der ganzen Tragödie. Sie tanzten nicht nur; sie spielten auch mit Miniaturbällen und schloßen Duell aus, die allerdings unblutig verliefen: Die Flöhe von Accrington.

Das Käthe-Dorsch-Ensemble auf Reisen.

Brief von der Wasserkanne von Hans M. Hoffmann.

Käthe Dorsch gastiert mit Harry Viedtke und ihrem Ensemble am Donnerstag im Badischen Staatstheater mit dem Stück „Himmel auf Erden“.

Zu allererst müssen einleitend einmal ein paar grundsätzliche Worte gesagt werden: Man muß sich „Stars“ — ein Begriff übrigens, den es angesichts der mehr kollektivistischen Arbeitskameradschaft im neuen deutschen Theater- und Filmwesen ja eigentlich nicht mehr gibt, — durchaus anders vorstellen, als man sie sich gemeinhin denkt.

Genau so anders — hoffe ich wenigstens —, wie die Männer von der Presse anders sind, als sie meistens dargestellt werden. Es gehört ja jetzt, ideell es, sozusagen dazu, immer irgendeinen mehr oder weniger wild gewordenen Reporter als komische Figur in den Stoff der Stücke zu verflechten.

Genau diese selbe Aufgabe und Verantwortung, dieselbe (sozusagen) Menschlichkeit ist auch das höchste Erfordernis, das die Kunst an ihre wahren und wirklich berufenen Jünger stellt. Ein blasierter Star, eine Prominenz? Ach, wie weit sind sie in den allermeisten von den vielen Fällen, in denen wir mit ihnen in Berührung kamen, davon entfernt gewesen.

Genau diese selbe Aufgabe und Verantwortung, dieselbe (sozusagen) Menschlichkeit ist auch das höchste Erfordernis, das die Kunst an ihre wahren und wirklich berufenen Jünger stellt. Ein blasierter Star, eine Prominenz? Ach, wie weit sind sie in den allermeisten von den vielen Fällen, in denen wir mit ihnen in Berührung kamen, davon entfernt gewesen.

Stars — „Nehmen Sie dritter Güte mit uns?“ war die erste Frage, die Harry Viedtke ladend an mich stellte, als wir uns nach ihrem Bremer Gastspiel trafen, um zusammen nach Bremerhaven runterzufahren.

Luxus betrachtete, statt als die meist notwendige Nervenausspannung der Menschen, die sie sich nur so zwischen der Bege ihrer Arbeit verschaffen können. Aber diese Frage, so selbstverständlich und nebenächlich sie ist, ist so bezeichnend für die Arbeit dieses Kollektivs und — für die heutige Zeit: Es ist ein Ensemble von rund 10 Personen, das heißt: Es muß eifern geredet werden. Das Geld ist überall knapper geworden, die Käufer nicht mehr so voll, also auch die Einnahmen — gegen früher — nicht unmerklich zurückgegangen. Das bedeutet, wenn der Erfolg solch einer Reise nicht nur ein künstlerischer und ideeller, sondern ja schließlich auch ein materieller sein soll, Rechnen und kalkulieren. Und nicht zuletzt auch die Rücksichtnahme der größeren Kollegen auf die schwächer verdienenden der Gemeinschaft.

Es ist überhaupt eine nette Gemeinschaft und ein netter Ton, schon so oft auch anderwärts konstatiert, unter diesem Ensemble, so bunt es von überall her zusammengeweiht wurde: Harry Viedtke ist Diktator, genau so wie der nette Schiffsarzt Dr. Vancates, der uns nachher voll Stolz durch sein schönes Schiff führt. Franz Sondinger, genau wie Käthe Dorsch, ist Bager, Hilde Olden kommt aus Prag, Otte Schmöle aus Wien, Charlotte Christann kennt das Leben der Unterseefer und den Mond gut von ihren Fahrten mit dem Südamerikagastspiel deutscher Schauspieler, und auch Harry Viedtkes junge Frau, Dr. Griska Fordy, und das „Küken“ im Ensemble, Robert Thiem, kommen aus der Nordwestecke Deutschlands.

Manche gemeinbare Bekannte — Filmschauspieler meist wie Viklan Harvey oder Pola Negri — führen schon mit den Lloyd-Schiffen über den Atlantik. Auch Mady Christian, die Rusine von Christa Tordy, ist nun schon seit zwei Jahren drüben und mit großem Erfolg in Hollywood filmisch tätig. Harry Viedtke sagt: „Menschen wie sie, die stehend englisch und französisch genau wie ihre Muttersprache spricht, haben draußen ein herrliches Feld und eine große Aufgabe — gerade auch als deutsche Künstler. Besonders wenn sie frei sind von der Ueberwältigung durch Heimweh und diese Sehnsucht nach Hause, die man ja nie losläßt. Mady Christians, die ihre Kindheit drüben erlebte und mit Amerika vertraut ist, ist ziemlich frei davon. Aber ich könnte es nicht. Ich glaube, ich würde mich immer nach Berlin und nach meinem Piesow, seinen Waldern, dem See und den Strohdächern der Ställe sehnen.“

Wir stehen vor der „Europa“, und als davon die Rede ist, daß die Geschwindigkeit des Schiffes, von Seemellen umgerednet, 30 Kilometer in der Stunde beträgt, sagt Harry Viedtke und zeigt dabei auf eine Schramme an seiner Stirne: „Die habe ich mir nämlich bei einem freundschaftlichen Zusammenstoß mit einem kleinen netten Kabriolet geholt. Aber mein Gott, ich überlege eben, wenn die „Europa“ so mit 30 Kilometer den Kurzfürstendam entlangläufe und sie es gewesen wäre

... Wir konstatieren ernsthaft, daß dann wohl von dem ganzen Kopf oder vielmehr von dem ganzen Harry Viedtke nicht viel übrig geblieben wäre.

Das Milieu des Schiffes ist für die Schauspieler, die im „Himmel auf Erden“ ja mit einem Fliegerstüb auf Reisen sind, mit seiner großartigen Technik, seinem Katapultdeck usw. fast etwas Verwandtschaftliches. Und es ist überhaupt das Gefühl, daß sie von diesem Nachmittag auf der „Europa“ vielleicht etwas Besonderes mitnehmen werden. Morgen geht es nach Kiel, übermorgen nach Rostock und Greifswald, dann sind sie in Berlin, und schon geht es weiter nach Sachsen und dem Rheinland. Immer neue Städte, neue Eindrücke, und immer — wir weisen nicht daran — auch neue Erfolge der bestellten Künstler. Aber in alledem ist dies hier vielleicht anders. Die Weite der See draußen, die wir von der Brücke und von den Decks der „Europa“, von der Abendsonne übergolbet, im Dunst des Horizonts verfinstern sehen. Die Stimmungen im Zimmer des Kapitäns, in dem wir mit den Offizieren bei einem Cocktail zusammenstehen und uns von ihrem Dienst erzählen lassen. Und nachher an den breiten Fenstern im Veranda-Café des Columbus-Bahnhofs, vor denen das bunte Bild von Fischdampfern, Holzfrachtern und Deltantern und den tausendlei Fahrzeugen einer Hafenstadt vorüberzieht. Aus diesem allen wächst das Bild — unergötzlich für den, der es zum ersten Mal sieht — des überallhin in der weiten Welt reichenden Reges der Schifffahrt. Und damit zugleich der Mission, die ihr daraus für die Gesamtheit des Volkes erwächst. Mission als Kulturträger der Nation — hinaus in fremdes Volk, zu fernem Völkern. Und darin auch engste Verwandt mit der Kunst. Denn auch diese sieht eine ihrer schönsten Aufgaben darin, von dem Kulturwillen ihres Volkes andere zu künden und ihnen durch die künstlerische Leistung im Austausch freundschaftliches Verständnis zu erwecken.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft: Erfolge einer Karlsruher Künstlerin. Die junge, hochbegabte Sopranistin Ruth Herell-Müller hatte bei einer Veranstaltung des Reichsfürsers München in der Tonhalle dieser Stadt einen ganz außerordentlichen Erfolg. Die vorliegenden Besprechungen dieses Konzertes heben einmütig die brillante Singekunst hervor, nennen die Wiedergabe der Brauour-Variationen von Adam und des reizenden Frühlingssimmermalerers von Johann Strauß großartig und weisen auf einen Vortrag von glänzender Sicherheit und Anmut und Natürlichkeit hin.

Neue Werke badischer Komponisten. Arthur Kusterer Karlsruher, dessen heitere Spieloper „Was ihr wollt“ über sehr viele Bühnen des Reiches geht, arbeitet an einer neuen Oper, die gleichfalls einen volkstümlichen und komischen Stoff zur Grundlage hat und auch in ihrer musikalischen Fassung das Spieloperhafte betont wird. Julius Weismann-Freiburg ist mit der Fertigstellung einer Bühnenmusik zu W. Shakespeares „Sommernachts Traum“ beschäftigt. Seine Tanzsymphonie kommt im 65. Tonkünstlerfest in Hamburg am 5. Juni zur Aufführung.

Advertisement for NIVEA Zahnpasta. It features an image of a tube of toothpaste and text in German: 'NIVEA Zahnpasta', 'mild, leicht schäumend, ganz wunderbar im Geschmack', 'Nur 50 Pf.', 'die GROSSE Tube'.



Aus Karlsruhe

Änderung des Brotgesetzes.

Bereinigung des Brotmarktes von allzuvielen Brotgrößen.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Änderung des Brotgesetzes beschlossen, das im Reichsgesetzblatt veröffentlicht ist. Danach wird bestimmt, daß Brot gewerksmäßig nur in bestimmten Gewichten hergestellt werden darf. Bisher galt diese Vorschrift lediglich für solches Brot, für das ausschließlich oder überwiegend Mähterzeugnisse des Roggens verwendet werden. Die Zunahme des Verbrauchs von inländischem Weizen als Brotfrucht machte die Ausdehnung dieser Bestimmung auch auf die anderen Brotarten, wie Mischbrot und Weizenbrot, erforderlich. Der Verbraucher wird dadurch namentlich bei allen Brotarten vor Ueberschneidung durch Verabreichung eines zu niedrigen Brotgewichtes geschützt.

bisherige Bestimmung, wonach Kleingebäck, d. h. Brot bis 250 Gramm, nicht unter die Gewichtsangabevorschriften fällt, wird aufrecht erhalten.

Weiterhin wird für Brot, das in Packungen oder Behältnissen in Scheiben geschnitten verkauft wird, ebenfalls ein Mindestgewicht und eine Gewichtstafel sowie ein Zwang zur Kennzeichnung des Gewichtes eingeführt. Dadurch werden Umgehungen der Gewichtsvorschriften durch Verkauf des Brotes in Scheiben verhindert.

Nummer 2 des Gesetzes bringt eine Anpassung der Zuständigkeiten auf Grund des Brotgesetzes in der bisherigen Fassung an die Vorschriften der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft. Den Zusammenschlüssen der Getreidewirtschaft wird die Befugnis gegeben, Ausnahmen von den Gewichtsvorschriften für geschnittenes Brot zuzulassen, um zur Vermeidung von Härten Uebergangsvorschriften zu ermöglichen. Aus dem gleichen Grunde tritt das neue Gesetz auch nicht sofort in Kraft, sondern erst zu einem Zeitpunkt, den der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt. Den beteiligten Wirtschaftspraktikanten kann so insbesondere auch für die Umstellung auf die neuen Gewichtsvorschriften und zum Verbrauch von noch vorhandenen abweichenden Packungen eine angemessene Uebergangsfrist gewährt werden.

Kein HJ-Dienst am Muttertag.

Eine Anordnung des Reichsjugendführers.

Am Sonntag, den 12. Mai, feiert das deutsche Volk wiederum den Muttertag. In würdigen Familienfeiern bekennt es sich zur deutschen Mutter und zum deutschen Familien- und Volksleben.

Aus diesem Grunde hat der Reichsjugendführer Baldur von Schirach angeordnet, daß der Sonntag, der 12. Mai, für HJ und BDM dienstfrei ist.

Da der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Schulferien zu Ehren der deutschen Mutter und der deutschen Familien für Samstag, den 11. Mai, angeordnet hat, wird nach der Anordnung des Reichsjugendführers der Staatsjugendtag an diesem Tage um 11 Uhr abgeschlossen. Die Schüler und Schülerinnen, die Mitglieder der HJ und des BDM sind, beteiligen sich in Zivilkleidung an den für 11 Uhr angedachten Schulfeiern.

Funkkurs der Hitlerjugend.

Am Montag vormittag wurde in der Gewerkschule ein achtstägiger funktechnischer Lehrgang für die Funkwarte und Abteilungsleiter der Hitlerjugend des Gebietes Baden feierlich eröffnet. Nach Gesang und Prolog richtete der Gebietsführer Friedrich Kempfer einige Worte an die Kursteilnehmer, die aus dem ganzen Land Baden zusammengelassen sind, um sich die Richtlinien für ihre Arbeit, draussen anzueignen. Der Gebietsführer hob besonders die bedeutsame Rolle des Rundfunks hervor als Instrument zur politischen, weltanschaulichen und kulturellen Schulung des gesamten Volkes und der heranwachsenden Generation, vor allem auch im Grenzland. Wir wollen, so erklärte der Gebietsführer, einen Führerstab heranziehen, der nicht nur das was der Rundfunk bietet, entgegennimmt, sondern der selbst an gestalten weiß, in technischer, kultureller und sonstiger Hinsicht. Wir müssen dafür sorgen, daß der Rundfunk in der Jugend seinen Resonanzboden findet und so dem Erziehungsinstrument angepaßt wird, wie wir es alle wünschen. Sache dieses Lehrganges ist, in diesem bezeichneten Sinn für das große Ziel der Schulung zu arbeiten. Der Rundfunk muß zu einem Machtmittel der nationalsozialistischen Bewegung werden; denn es gilt, auch hier alles einzusetzen für die Idee Adolf Hitlers und in ihrem Geiste zu schaffen für die deutsche Nation.

Nach einem Sprechchor erarbeitete der Stellvertreter des Abteilungsleiters in der Reichsjugendführung, Hans Günther Marck, das Wort. Er überbrachte die Grüße und Wünsche des Abteilungsleiters Karl Cerzyl und skizzierte kurz die Aufgaben der Jugendfunkwarte im Rundfunk, wobei er feststellte, daß in den Funkhäusern die Kameraden von der Hitlerjugend als die aktivsten und wertvollsten Mitarbeiter anerkannt seien. Die Sendungen der Hitlerjugend kämen aus dem Willen und dem Befehl der Gemeinschaft.

Der Kursleiter, Studienrat Dipl.-Ing. E. Pfeil, gab Aufschluß über den Lehr- und Arbeitsplan. Der Abteilungsleiter im Gebiet Baden, Dr. Weiß, richtete zum Schluß aufmunternde Worte an die Kursteilnehmer und brachte ein dreifaches Siegel auf den Führer aus.

Mit dem Hitler-Jugendlied klang die Eröffnungsfeier aus. Anschließend wurde mit dem Unterricht begonnen.

Anerkennungspreise für die Berufswettkampfsieger.

Anlässlich der Verabschiedung der Reichssieger durch Obergebietsführer Mann erhalten die siegreichen Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen als Preise eine Förderung ihrer beruflichen Ausbildung in Form eines Stipendiums oder aber die Möglichkeit zu einer Auslandsreise. Gemüß werden auch die Orts- und Gauieger des Berufswettkampfes durch zahlreiche Anerkennungspreise der Deutschen Arbeitsfront, der Hitlerjugend, der NSD und anderen Parteigebühren geehrt. Bemerkenswert sind die beträchtlichen Anzahl erfolgten Gewährungs eines 14tägigen Erholungsurlaubes, verschiedene Preise: kostenloser Schulbesuch, fachberufliche Vektüre, Werkzeug und Arbeitsmaterial usw. dienen der Förderung der beruflichen Leistungsfähigkeit der Jugendlichen. An Büchern der Bewegung liegen naturgemäß Mein Kampf, Schirachs Idee und Gestalt sowie Rosenbergs Mythos des 20. Jahrhunderts zahlenmäßig weit aus an der Spitze.

Schädlinge des Verkehres.

Ueber Samstag und Sonntag mußte gegen 10 Kraftfahrer und 113 Radfahrer polizeilich eingeschritten werden, weil sie sich zum Teil in grober Weise über die bestehenden Verkehrsregeln hinwegsetzten. Die betreffenden Personen liegen hierbei zum Teil außer Acht, daß sie durch ihr Verhalten nicht nur die Flüssigkeit des Verkehrs beeinträchtigen, sondern auch sich persönlich in Gefahr brachten. Unter den Opfern des Verkehrs sind deshalb allein über Samstag und Sonntag ein Toter, ein Schwerverletzter und mehrere Leichtverletzte zu beklagen; für mehrere hundert Mark entstand Sachschaden. Es kann deshalb im allgemeinen Interesse nicht eindringlich genug darauf hingewiesen werden, sich unbedingt auf die genaueste Befolgung der Verkehrsregeln einzustellen.

Briefpost für den Kreuzer „Karlsruhe“.

Die Absendung der Briefposten für den Kreuzer „Karlsruhe“ vom Marinepostbüro Berlin C 2 erfolgt im Mai und Anfang Juni an folgenden Tagen: vom 24. bis 29. Mai täglich, am 31. Mai, 1. und 3. Juni nach Vigo (Spanien).

Die gewöhnlichen Briefsendungen müssen spätestens an den Absendungsstunden vormittags beim Marinepostbüro eingeben.

Zahlung der Vermögenssteuer.

Vom Reichsfinanzministerium wird darauf hingewiesen, daß nach der gesetzlichen Regelung am 15. Mai 1935 der gleiche Betrag an Vermögenssteuer zu entrichten ist, den der Steuerpflichtige am 15. Februar 1935 zu zahlen hatte. Entsprechendes gilt für die späteren, im Rechnungsjahr 1935 fällig werdenden Teilbeträge an Vermögenssteuer vom 15. August, 15. November 1935 und 15. Februar 1936.

Thomas Reinfurth †.

Am 24. April d. J. starb im nahezu 74. Lebensjahr in Fürth der in früheren Jahren in weiten Kreisen und Sängerkreisen hiesiger Stadt und darüber hinaus bestens bekannte Kreischorleiter a. D. Thomas Reinfurth.

Der Verstorbene hatte vom Jahre 1895 bis 1908 die musikalische Leitung des Karlsruher Männergesangsvereins inne, den er damals in zahlreichen Gesangsvereinen in und außerhalb unseres Heimatlandes, durch Konzertere und sonstige Veranstaltungen zur höchsten Blüte geführt hat. Im Jahre 1908 ergriff er den Verein in Würzburg seiner großen Verdienste um den Verein und insbesondere um das deutsche Lied zu seinem Ehrenvorsitzer.

Aus Anlaß des Ablebens des Herrn Reinfurth beging der Männergesangsverein am letzten Freitagabend in seinem Vereinslokal, Garkhaus zur „goldenen Krone“ — der früheren Wirtshausstätte des Verstorbenen — das für die Feier entsprechende ausgleichsmäßige, eine lässliche und eindringliche Gedenkfeier im Kreise der Mitglieder und Angehörigen. Mit dem unter der Leitung des Chormeisters Kurt Zimmermann stimmungsvollen aus dem Chor „Samstag“ von Schubert wurde der Abend eingeleitet. Umrahmt war die Feier von zwei Violinistinnen, gespielt von Herrn S. Brannath mit Klavierbegleitung des Chormeisters Zimmermann. Vereinsführer Heinrich Wagner hielt die Gedenkrede, in der er u. a. die unermesslichen, erfolgreichen Verdienste Reinfurths um den Verein und das deutsche Lied ganz besonders hervorhob. Der Vereinsführer gab in sinnigen Worten ein Bild von dem gemeinschaftlichen Geiste und dem guten Verhältnis zwischen Chormeister und Sängern, das beide damals schon belebte und dadurch den Erfolg bei allen Anlässen sicherte; denn die Sängerkollegien ihm bei allen Vorhaben. In aller Stille hat nach seinem Wunsche die Feuerbestattung in Fürth, wohnin er vor 2½ Jahren mit seiner Familie zu seiner dort verheirateten Tochter verziehen ist, stattgefunden, während seine Ähne nach seiner Bestattung in Heidelberg im engeren Familienkreise beigesetzt wird.

Mit dem stimmungsvollen und tiefen Eindruck hinterlassenen Chor „Nun ruhe in Frieden“ wurde die würdige, jedem Anwesenden zu Herzen gehende Gedenkfeier mit der Versicherung trennen und unvergesslichen Andenkens an den verstorbenen Ehrenvorsitzer beendet. w.

Kampf dem Lärm!

Ein Aufruf der NSD. zur Lärmbekämpfung.

Das Hauptziel für Volkswohlfahrt in der Reichsleitung der NSDAP. erklärt zu der vom 6. bis 12. Mai stattfindenden Lärmbekämpfungswoche folgenden Aufruf:

Jeder Volksgenosse hat die Pflicht, durch Ruhe und Rücksichtnahme der Volksgemeinschaft zu dienen. Wir können den Lärm des Maschinenzeitalters und der Großstadt nicht auf die Spitze der Zeit der Volkstüchtigkeit zurückführen. Wir können aber bei geheimerlicher Rücksichtnahme jeden Lärm so weit einschränken, daß unsere Umebung keinerlei Störungen erleidet; denn der Lärm ist nicht nur eine Belästigung, sondern ein wirklicher Uebelstand, durch den eine große Anzahl von Volksgenossen tatsächlich geschädigt und in ihren Leistungen und ihrer Gesundheit beeinträchtigt werden. Rücksichtsloses Lärmen vertritt einen Mangel an Erziehung und Gemeinheitsgeist. Die geachtete Kraft entwürdigende Stille ist ein Zeichen von Kultur, hemmnisloses Lärmen entspricht unzüchtlichem Lebensrhythmus. Aus der Selbstsucht wachsende Stille beweist Reife, Besenut Beiseit und Kraft. Alles Große wird in der Stille der Berinnerlichung geboren und erwirbt in deren Einsamkeit die Stärke, das Schaffen im Alltag zum Segensquell der Gemeinshaft zu machen. Gelung vor solch wendernde Größe zu erringen, ist eine der höchsten Aufgaben neuer Volkswenduna. Die NSDAP-Reichsleitung, Hauptamt für Volkswohlfahrt, führt durch ihre Abteilung Schadenverhütung in Gemeinshaft mit dem Amt für Schönheit der Arbeit in der NS-Gemeinshaft „Kraft durch Freude“ in der Zeit vom 6. bis 12. Mai 1935 eine Lärmbekämpfungswoche durch. An jeden Volksgenossen ergeht der Ruf, sich nicht auszuweichen, wenn es heißt, der Volksgenossenschaft zu dienen. Erfolgreiche Lärmbekämpfung führt zu Arbeitsfreude und arbeitsreicher Leistung und fördert dadurch das Wohl des Volksganzen.

aea.: G. Laenfelot, Hauptamtssleiter.
aea.: Speer, Leiter des Amtes für Schönheit der Arbeit.

Johann Peter Hebels 175. Geburtstag.

Der Gründer des Karlsruher Viedertanz, Musikdirektor Carl Ludwig Spohn, hat verschiedene Hebelgedichte veront, die realschulemäßig am Geburtstage des großen alemannischen Sängers von den Viedertanzlern am Denkmal im Schlossgarten zu Gehör gebracht wurden. Spohn ist damit Begründer eines Aktes der Pietät geworden, der den Viedertanz selbst wieder — bis in die heutige Zeit hinein — zum Träger der Hebelverehrung unserer Stadt gekoppelt hat.

Auch am Zustandekommen des Grabmals in Schweligen hatte der Karlsruher Viedertanz hervorragenden Anteil; er hat im Jahre 1896 eine große Veranstaltung zu Gunsten des dortigen Denkmals arrangiert und dem Fonds 500 Gulden zugeführt. Auf diese Weise ist das Grab Hebels der Vergessenheit, die ihm drohte, entziffen worden.

So findet nun am Donnerstag, den 9. Mai, abends 7 Uhr, aus Anlaß des 175. Geburtstages des Dichters an dessen Denkmal im Schlossgarten die übliche Hebelfeier statt, bei der Herr Stadtwartler G. Latt die Gedächtnisrede halten wird. Die Rede wird umrahmt sein mit Chören des Männergesangsvereins Karlsruher Viedertanz.

Am gleichen Abend um 9 Uhr folgt sodann im Vereinslokal des Viedertanzes (Kapphorn, Amalienstr. 14 a II) gemeinsam mit dem Reichsverband deutscher Schriftsteller und der „Markgräfler Gmai“ ein Hebelabend. Aus dem Programm ist u. a. zu entnehmen, daß verschiedene Mitglieder der „Markgräfler Gmai“ Hebelgedichte und Darstellungen auf Hebellieder zum Vortrag bringen. Der Abend wird mit Viedertanz des Viedertanzes und gemeinsamen Gesängen verlohnt. Das Viedertanz-Hausorchester hat den instrumentalen Teil übernommen.

Freunde Hebelscher Dichtung sind zu beiden Veranstaltungen bei freiem Eintritt herzlich eingeladen.

Plötzlicher Tod. Am Sonntagabend gegen 22.00 Uhr erlitt in der Verdenstraße auf der Rückkehr von einer Feier ein 78 Jahre alter Rudermeister a. D. einen Herzschlag.

Haut pflegen — sich wohlfühlen!

also **PFEILRING**
Lanolin-CREME und SEIFE



Pfeilring-Lanolin-Cremes
In Dosen und Tuben
von RM 0,15 bis 1,—
Pfeilring-Lanolin-Seifen
Stück 30 Pfg.
3 Stück 85 Pfg.

Künstlerischer Schmuck im Diakonissenhaus.

Die Evangelische Diakonissenanstalt hat, seitdem sie im Jahre 1931 unter allerhöchsteren wirtschaftlichen Umständen den Entschluß zum Beginn ihres großen Neubaus in Müppurr faßte, dieses ganze Unternehmen stets im Besonderen unter dem Gesichtspunkt der so dringend erwünschten Arbeitsbeschäftigung angesehen.

Durch die fördernde Unterstützung des badischen Kultusministeriums ist es nun weiterhin gelungen, die Einangshalle des Krankenhauses mit einem künstlerischen Schmuck zu versehen. Auch in dieser Richtung hat die Diakonissenanstalt alles getan, um der heute besonders notleidenden Kunst ihre Förderung zuteil werden zu lassen.

Jeder, der das Krankenhaus betritt, wird unwillkürlich einen Blick auf diese symbolische Gestaltengruppe werfen und wohl etwas davon verspüren, in welchem Geiste den Kranken und Hilfesuchenden hier gedient werden darf.

Räthe Dorich im Staatstheater.

Am Donnerstag, den 9. Mai 1935, 20 Uhr, gastiert im Badischen Staatstheater die bekannter Berliner Schauspielerin Käthe Dorich mit einem eigenen Ensemble, dem auch der beliebte Filmschauspieler Harry Liedtke angehört.

Bayreuther Bund.

Ehrenabend für Frau Kammerfängerin Ranny Larsen-Tobien.

Eine begeisterte Gemeinde hatte sich am Montagabend in dem Festsaal des Hotel Friedrichshof eingefunden, um die geniale Wagnerinterpretin Frau Kammerfängerin Ranny Larsen-Tobien zu ehren.

Christian Lorenz, der Bundesführer der Ortsgruppe Karlsruhe, sprach über die Wirksamkeit und Bedeutung dieser Künstlerin für das Werk des Bayreuther Meisters und damit für die deutsche Kunst.

Paul Müller vom Staatstheater leitete mit Gedichten und Anekdoten zum weiteren Teil des Abends über, zu dessen Gelingen neben ihm Gertraud Birnmeier mit Tanzdarbietungen sowie Alfred Neuheller mit Puppenspielauführungen beitrugen.

Karlsruhe rüstet zum Sommerzug.

Von Jahr zu Jahr steigert sich die Beliebtheit des Karlsruher Sommerzuges, er wird immer mehr zu dem Fest der Kinder, auf das sich lange vorher schon die Gedanken und Wünsche richten.

Wie aus zahlreichen Meldungen hervorgeht, legen die Schulen, Vereine und sonstigen Organisationen alles daran, daß der Zug für unsere Kleinen zu einem tatsächlichen Erlebnis wird.

Esperanto-Prüfung. Frau Elisabeth Feigenbus, welche am „Frühlings-Seminar“ in Karlsruhe als Lehrerin tätig ist, hat bei der Prüfungscommission Wiesbaden des „Esperanto-Instituts“ für das Deutsche Reich, welches seinen Sitz in Leipzig hat, die „Esperanto-Lehrerprüfung“ mit der Genur „Sehr gut“ abgelegt.

Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung des Arbeitsamtes.

Änderung der Sprechstunden.

Vom 1. Mai 1935 an sind die Berufsberatungssprechstunden des Arbeitsamtes Karlsruhe geändert worden. Die großen Entlassungswellen und die fast ausschließliche Beschäftigung der Lehrstellen durch Vermittlung des Arbeitsamtes machen es erforderlich, daß künftig auch in Durlach (Rathaus, 2. Stock, Zimmer 1) und in Ettlingen (Altes Schloß, Hof rechts) wieder besondere Berufsberatungssprechstunden abgehalten werden.

Die Sprechstunden finden für Mädchen in Durlach und Ettlingen an jedem Dienstagmittags von 14-18 Uhr, für Knaben an jedem Donnerstagmittags von 14-18 Uhr statt.

In Karlsruhe (Gartenstr. 47, Hinterhaus 3. Stock) finden die Sprechstunden statt: für männliche Ratfahrende nur Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 14.30 bis 17 Uhr; für weibliche Ratfahrende nur Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 14.30-17 Uhr.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inzeratenteil.)

- Staatstheater: Hier sind Gemen zu sehen, 20-22.30 Uhr. Musik-Schule (Kreuzstr.): Schüler-Abend von Aldeard Knopf, 20 Uhr. Musik-Saal (Waldfir.): Vortragsabend (Dufayens) Ulrich von der Trenk, 20.30 Uhr. Lichtspieltheater: Union-Variete: Der Zigeunerbaron, 4. 6.15, 8.30 Uhr. Variete-Variete: Vortrags-Variete, 4. 6.15, 8.30 Uhr. Reibens-Variete: Wenn ein Mädel Hochzeit macht, 4. 6.15, 8.30. Schauburg: Triumph des Willens, 5. 7. 9 Uhr. Gloria-Palast: Das Privatleben des Don Juan, 4. 6.15, 8.30 Uhr. Kammer-Variete: Abenteuer auf dem Meeresrand, 3. 5. 7. 8.45. Mittwoch, den 8. Mai.

Vorlesung von der Trenk. Heute Dienstag, den 7. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Musik-Saal wird Staatschauspieler Ulrich von der Trenk das Schauspiel Don Juan von Hermann Kästner vorlesen.

„Der Zigeunerbaron“ in den Union-Varieten. „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauß ist nach unbeschreiblichen Triumpfen durch die Opern- und Operettenhäuser der Welt aus dem Rampenlicht der Bühne in das Jupiterlicht des Films getreten und hat als Ufa-Tonfilm-Operette einen neuen Siegeszug begonnen.

Elektrokühlschrank. Welcher ist nun richtig? JOS. MEESS. Erbprinzenstraße 29. zeigt Ihnen bewährte Fabrikate in verschiedenen Größen und berätet Sie als Fachmann.

Sommer-sprossen? dann „Venus“ das einzigartigste, wirksame Präparat zur völligen Beseitigung. RM 3.-, 3.50. Probetube RM 1.60. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen.

Heirats-Gesuche. Heirat. Zu vermieten. Rotensol. Wochenend-Wohnung. 2 Zimmer u. Küche zu verm. Ang. unt. 2404 an die Badische Presse.

LADEN. In zentraler Lage der Kaiserstraße, 2 Schaufenster, mit Nebenraum, zum Fortbetrieb eines Zigarrengeschäftes auf 1.8.35 evtl. früher preiswert zu vermieten.

Baden-Baden. In gebildet. Haushalt werden zahlende Gäste aufgenommen. Ang. unt. 22125a an B. Pr.

Neue Stoffe für Frühlingstage in Seide, Kunstseide, Walle, Baumwolle, Futterstoffe. Leipheimer & Mende. 82937

Naturkraft erhalten. Wer sein Tagewerk in frischer Luft verbringt, erhält sich seine Urkraft besser, als fern von der Natur schaffende Menschen, deren Organismus oft mehr Kraft verzehrt, als sich von selbst ergänzen kann.

OKASA. Zusammengesetzt aus Hormonen, nervenstärkenden u. anregenden Stoffen wirkt Okasa auf den ganzen Organismus. Okasa schafft Lebensfreude, Leistungskraft und Jugendlichkeit.

Das Leben genießen. OKASA. Berlin SW 750, Alte Jakobstr. 85.

Immobilienanzeigen. 43.-Wohnung (Villa) in Ginzheim bei Baden-Baden. 3-Zimmer. 3-4 Z.-Wohn. 2-3 Z.-Wohn. Einfam.-Haus mit Garten, von Kleinrentner gekauft. 3im. m. Küche evtl. 2 leere Räume sof. oder spätr. Ang. unter R 4017 an d. Badische Presse.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Karlsruhe, Dienstag, den 7. Mai

51. Jahrgang / Nr. 105

Wo die Spargelpfeifen schießen . . .

Von Schwetzingen bis Knielingen haben die täglichen Spargelmärkte begonnen.

Um diese Zeit . . .

Die Landschaft zwischen Mannheim und Karlsruhe gehört den Spargelfeldern mit ihren endlosen wohlgepflegten „Dainen“. Sie überschneiden bei Mannheim-Rheinau die phantastischen Schattentriebe gewaltiger Berksfronten, ziehen geradlinig und starr hinter Schwetzingens traumhaftem Schlosspark vorbei und dehnen sich, durchzauert von Kleinfrieden und Wäldern, bis nach Eggenstein und Knielingen. Jetzt aber kommen die gesegneten Tage dieser Landschaft. Der Frühwind streicht über die Felder hin, die „Dainen“ entlang, spielt mit den unzähligen Kegelbauten rings um Schwetzingen und liebt sich mit den bunten und glitzernden Tönen der Schwarzwald eine unwahrscheinlich große und runde Frühjahrsfotografie, die, wie von einer gewaltigen Faust emporgestoßen, immer weiter im silbernen Glanz emporklettert. Glitzernde Tauwerkeln gibt es um diese Zeit und zartlockendes Strahlen über dies einzigartig ornamentierte Land hin.

Das Spargelstechen . . .

Was die Spargelzüchter anbelangt, so gehen sie nun Morgen für Morgen durch die Felder, begierig auf jenes scheinbar geahnte Leben, das sich so zart und hauchfein ankündigt, bevor noch ein Spargelköpfchen die schützende Hülle durchstoßen hat. Hutlos legen sie jedes einzelne dieser Köpfchen frei und „stechen“ sodann die schon von den alten Ägyptern so beehrte Delikatess.

Drei Sorten werden hauptsächlich unterschieden, und sofort getrennt in Bündel verpackt. Gewiß, die Konfervenindustrie hat sich auch neuer eines Großteils der Ernte bemächtigt, jedoch werden die weitaus meisten Spargeln auf den morgendlichen und abendlichen Märkten als Frischware verkauft.

Haben wir schon gesagt, daß tagtäglich ein Sonderflugzeug der Deutschen Luftansa nordbadische Spargeln nach der Reichshauptstadt verbringt, wo dieselben — frühmorgens im Badischen getrocknet — bereits zum Mittagstisch, frisch gekocht, mit bestem Appetit verzehrt werden?

Genauer gesehen ist der Spargelbau sehr kostspielig und wirkt meist erst im dritten Jahre einen nennenswerten Ertrag ab. Wenn man aber in Betracht zieht, welche sorgfältige Pflege die Spargel verlangt — muß doch zum Beispiel alle paar Tage der „Dain“ sorgfältig werden und ist eine außerordentlich intensive Schädlingsbekämpfung vorzuziehen — so stellt dies, alles in allem, gewaltige Anforderungen an den Züchter, dessen Arbeit keineswegs durch den Ertrag der ersten Jahre vergütet erscheint.

Gewiß, große Reisefestlichkeiten, Sonderzüge und Omnibusse bringen ständig unzählige Fremde in das Spargelgebiet, welches allüberall durch große Transparente, Plakate und riesenhafte Modelle zu den beliebtesten Spargelstätten einlädt.

Spargelmarkt . . .

Die Abende aber gehören den Händlern, deren Autos schon seit Stunden über die Zufahrtsstraßen unterwegs sind. Einige kommen — wie ihre polizeilichen Kennzeichen veratzen — vom Hessischen, aus Würtemberg und aus Oberbaden. Nun parken sie unweit der aufgeschlagenen

und überfüllten Verkaufstische der Spargelmärkte zu Schwetzingen, Graben, Eggenstein, Hochstetten, Knielingen und Knielingen.

Diese Märkte werden erst abends abgehalten, wenn der ländliche Alltag längst beendet ist, denn hier werden wieder alle Bindungen zwischen Spargelzüchtern und Großhändlern erneuert. Gleichzeitig gibt sich hier an diesen Abenden das ganze Dorf ein Stelldichein. Die Großhändler besprechen unter sich die Geschäftsaussichten in den einzelnen Landesteilen, während die Spargelzüchter dem Verrechnungsbeamten ihre Anlieferungslisten zur Abfertigung vorlegen. Der Beamte hat ein luftiges Büro unter einer Linde bezogen und übt genaue Kontrolle über Qualität und Gewicht der angelieferten Ware aus. Mittlerweile wandert Bündel um Bündel appetitlicher Spargeln von den Körben auf die Waagsbänke und wieder in die Körbe zurück. Nachdem sodann der Marktmeister die Richtpreise wie auch einige Neubeistimmungen des Reichsnährstandes bekanntgegeben hat, wird der öffentliche Verkauf eröffnet.

Da die Bitterung durch viele Feuchtigkeit und leichte Fröste ein frühzeitiges Ausreisen verhindert hatte, dürfte sich die Spargelernte schon noch einige Zeit hinausziehen, so daß sowohl Züchter wie Händler auf ihre Kosten kommen werden.



Photo: Bad. Presse-Archiv.

Schön gebündelt warten die Spargel auf die Käufer.

Doppelwohnhaus eingäschert.

Görwihl bei Waldsruh, 6. Mai. Montag nachmittags 3 Uhr brannte das Doppelwohnhaus des Fabrikarbeiters Hans Josef Ma d und Martin H ug vollständig nieder. Zur Hilfeleistung war die Motorspritze von Waldsruh an die Brandstätte gerufen worden. Das Vieh konnte gerettet werden. Das Mobiliar ist teilweise verbrannt. Es liegt Brandstiftung vor.

Anwesen niedergebrannt.

Rheinheim bei Waldsruh, 1. Mai. Hier brannte das Anwesen der Witwe Klügel vollständig nieder. Die Hühner und ein Schwein verbrannten, das Großvieh wurde gerettet. Man nimmt Brandstiftung an.

Das Unglück im Offenbacher Hauptbahnhof.

Sodenheim, 6. Mai. Zu dem schrecklichen Unfall auf dem Offenbacher Hauptbahnhof am Samstag nachmittags, dem die etwa 60 Jahre alte Frau Dora Brachbahn von hier zum Opfer fiel, teilt die Pressstelle der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. in Berichtigung der ersten Meldung mit: Die Verunglückte sah mit ihrem etwa fünfjährigen Enkelkind im Kurzwagen Hamburg-Basel des fraglichen D-Zuges. Da sie aber nach Mannheim wollte, benutzte sie den Aufenthalt im Offenbacher Hauptbahnhof, um über den Bahnhofsplatz in den Mannheimer Wagen umzusteigen. Nach Unterbringung ihres Enkelkinds und ihres Gepäckes bemerkte sie, daß sie in dem vorher benutzten Kurzwagen ihren Platz liegen gelassen hatte. Mit dem Ruf „Mein Pels!“ wollte sie nochmals zur Wagengtür heraussteigen, wobei sich dann das Unglück zutrug, da der Zug inzwischen angefahren war.

Radfahrer tödlich verunglückt.

Gendarmriebeamt im Dienst verunglückt.

Seibelberg, 6. Mai. Auf der stark belebten Bergstraße ereignete sich am Sonntag nachmittags ein schwerer Verkehrsunfall. Der 24jährige Elektromonteur Jakob W e l s ch aus Epfelheim, der mit drei anderen jungen Leuten aus Epfelheim mit dem Fahrrad einen Ausflug unternommen hatte, wurde von einem OEG-Zug erfasst und etwa 15 Meter weit mitgeschleift. Die zwischen den Schienen liegenden Steine verletzten ihn an Kopf, Leib und Schenkel so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Bei der polizeilichen Aufnahme des Unglücks ereignete sich ein weiterer Unfall. Ein von einer Dame gesteuerter Heidelberger Kraftwagen fuhr den Gendarmriebeamtmeister Mai von hinten an, wobei dieser mit dem Kopf auf den Kühler des Wagens aufschlug und bewusstlos liegen blieb. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätswagen in die Heidelberger Klinik verbracht.

Tödlich verunglückt.

Eberbach, 7. Mai. Der bei der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft als Schiffsführer angestellte Heinrich W elter von hier kam im Hafen von Rotterdam durch einen Betriebsunfall ums Leben. Es soll eine Kranenfette gerissen sein, so daß W elter durch die herabstürzende Last zu Tode gedrückt wurde. Der Verunglückte war 50 Jahre als Rheinischfischer tätig und stand kurz vor seiner Zurückberufung.

Vom Bulldog zu Tode gedrückt.

Mosbach, 6. Mai. Der 22 Jahre alte Georg Dintel aus Kreuzerthelm war als Führer eines Lastzuges in Urpfar mit dem Transport von Steinen beschäftigt. Auf abschüssiger Straße brach ein Rad des Bulldoggs. Die Maschine überschlug sich und erdrückte den Mann. Der Tod trat alsbald ein.

Kind ertrunken.

Zafler, 6. Mai. Das 2½jährige Söhnchen der Familie Ludwig Sandmann fiel in den zurzeit hochgehenden Otterbach. Die anderen Kinder, die den Unfall bemerkten, riefen nicht gleich Hilfe herbei, so daß das kleine Kind nur noch als Leiche geborgen werden konnte.

Schweres Motorradunglück.

Vestringen (bei Bruchsal), 4. Mai. Gegen halb 10 Uhr abends wurde der 20jährige Schlosser G. aus dem Nachbarnweg von Ringolsheim her von dem Kraftfahrer D. angefahren. Beide kamen zu Fall und wurden bewußtlos aufgefunden. G. erlitt einen Schlüsselbeinbruch sowie Kopf- und Handverletzungen, der Motorradfahrer einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen. D. wurde in die Heidelberger Klinik verbracht.

*

Bruchsal, 6. Mai. (Fern von der Heimat tödlich verunglückt.) Zu den Opfern des auf der Fahrt von Stuttgart nach Breslau im Nitzschegebirge verunglückten Reiseflugzeuges gehört auch ein Sohn unferer Stadt, der 23jährige Flugschüler Franz H e i n i ch. Die tiefgebogene Mutter verliert in ihm ihren einzigen hoffnungsvollen Sohn.

h. Weiler (Amt Pforzheim), 3. Mai. (Auto fährt auf einen Randstein.) Ein Pforzheimer Auto stieß in der Nacht zum Donnerstag, gegen 12 Uhr, bei der Wirtschaft „zum Schlossgarten“ gegen einen Bearenzungsstein des Pflanzbads. Der Kraftwagen überschlug sich und lag quer über der Straße. Das Auto wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden, während die beiden Insassen nur leichtere Verletzungen erlitten und mit dem Schrecken davon kamen. Der Unfall war so fatal, daß der schwere Bearenzungsstein in die Pflanzung geschleudert wurde.

Freistett b. Rchl, 6. Mai. (Vom Pferd getreten.) Der Milchrechner Ludwig Ulrich III wurde in Nichtenau im Stalle, wo er seine Pferde eingestallt hatte, von einem fremden Pferde so heftig in die linke Seite getreten, daß er schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Spielplan der Reichsfestspiele Heidelberg 1935

Heidelberg, 6. Mai. Bereits um die Jahreswende hatte Reichsminister Dr. Goebbels verfügt, daß auch die Reichsfestspiele 1935 wiederum in Heidelberg stattfinden. Jetzt wurde nun der genaue Spielplan für die fünf Festwochen deutscher Schauspielkunst in Heidelberg festgelegt.

Die Spiele beginnen am Sonntag, den 14. Juli, mit Kleists Mitternachtsspiel „Kätchen von Heilbronn“, das mit der Romantik der Burgen und Wälder und der Pracht festlicher Massenansätze im Heidelberger Schloßhof zu einzigartiger Wirkung gelangen dürfte. Das „Kätchen“ wird am 14., 21., 26., 28. Juli und 1., 7., 9., 12., 15. und 18. August gespielt.

Als zweites Werk folgt am 16. Juli Shakespeares Komödie „Was ihr wollt“. Spieltage sind 16., 18., 22., 21. Juli und 4., 6., 14. und 17. August.

Im Königsaal des Heidelberger Schlosses findet Lessings klassisches deutsches Lustspiel „Minna von Barnhelm“ einen stilvollen und bezaubernden Rahmen. Sie wird am 17., 19., 23., 27., 29. Juli und am 3. August gegeben.

Der „Witz von Berlichingen“ kommt am 25., 30. Juli und 2., 5., 8., 11., 13. und 16. August heraus.

Für den neuen Ringplatz auf dem Heiligen Berg, der uralten Kultstätte, schrieb Kurt Meynide das Ringspiel „Der Weg ins Reich“, das am 20., 27. Juli und 3., 10. und 17. August aufgeführt wird. Die Ringstätte, von Kameraden der Arbeit erbaut, wird an diesen Abenden viele Tausende deutscher Volksgenossen auf freier Bergeshöhe um ihre Führer und Dichter versammeln.

Deutsche Kolonialtagung in Freiburg.

Freiburg i. Br., 6. Mai. In den Tagen vom 12. bis 18. Juni wird in Freiburg eine große Reichskolonialtagung abgehalten werden. Die Tagung ist verbunden mit einer großen Kolonialausstellung in der Festhalle. Auf einer großen Rundgebung am 16. Juni auf dem Münsterplatz werden Reichsstatthalter Ritter von Epp, Gouverneur a. D. Dr. Schnee und Oberbürgermeister Dr. Kerber sprechen.

Baden-Badener Musikfestwoche vom 12.—16. Mai.

Wenn die Bäder- und Kurverwaltung darauf zurückgreift, im Frühjahr wie in vergangenen Jahren eine Musikfestwoche zu veranstalten, so geschieht das vor allem aus dem Grunde, um Baden-Baden in der musikalischen Welt wieder den Ruf zu geben, den es durch seine glanzvollen Frühjahrs-, Herbst- und Opernfestspiele sich erungen hat.

Für den ersten Abend am Sonntag, 12. Mai, wurde das Quartett des Gewandhaus-Orchesters in Leipzig verpflichtet. Die Quartettvereinigung wird Mozarts Es-Dur, Brahms' B-Dur- und Beethovens e-moll-Streichquartett zum Vortrag bringen.

Der zweite Abend am Dienstag, 14. Mai, bringt Deutschlands Liedersänger Heinrich Sch l u s s n u s. Er wird von Sebastian Pecks am Flügel begleitet.

Den Abschluß bildet ein Fest-Sinfoniekonzert des Sinfonie- und Kurorchesters unter der Leitung von Herbert Albert mit Joseph Pembaur, München (Klavier) als Solist. Pembaur bringt Liszts A-Dur-Konzert. Außerdem dirigiert Herbert Albert Brahms' wundervolle IV. Sinfonie in e-moll.

Odelshofen b. Rchl, 6. Mai. (Hohes Alter.) In geistiger und körperlicher Frische vollendet Frau Elise B a u m l e r Witwe ihr 91. Lebensjahr.

Gedämpfte Nieren.

Zür 4 Personen.
3/4 Pfund Schweinenieren, 2-3 Eßlöffel Fett, 1 Zwiebel, 1 Würfel Maggi's Bratensoße, 1 Eßlöffel Mehl, 1/2 Liter Wasser.

Die feingehackte Zwiebel im Fett goldgelb dünsten, die gewässerten und feingehackten Nieren dazugeben und ziemlich gar schmoren. Den Würfel Maggi's Bratensoße fein zerdrücken, mit dem Mehl zu den Nieren geben, kräftig durchdünsten, dann erst das Wasser zuzukochen, gut durchrühren und köstlich gar kochen.



Eine große Hilfe für jede Küche
MAGGI'S Bratensoße
— die kochfertige Soße in gelb-roter Packung —

Aus dem Gerichtssaal.

Straßenräuber erhält 7 Jahre Zuchthaus.

Frozheim, 4. Mai. Zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilte die Große Frozheimer Strafkammer einen Straßenräuber, den 26 Jahre alten, in Deidesheim in der Pfalz geborenen Karl Glaser. Im Januar und Februar ds. J. hat er in Frozheim und Umgebung mehrere Frauen überfallen. Eine junge Arbeiterin packte er von hinten am Hals und riß sie zu Boden. Ihre Geldtasche wurde seine Beute. Der Angeklagte hat mit 11 Jahren seinen ersten Einbruch verübt und kam als 17jähriger in Fürbergerechthung.

Der frühere Bürgermeister von Schriesheim vor dem Disziplinargericht.

Mannheim, 6. Mai. In einer außerordentlichen Sitzung des Mannheimer Bezirksrats wurde das Disziplinarverfahren gegen den früheren Bürgermeister Rufer von Schriesheim durchgeführt. Rufer war vom Jahre 1920 bis 1933 Bürgermeister von Schriesheim und hat nach der Anklage dort so gewirtschaftet, daß es nur einem Unfall und dem reichen Wald- und Grundbesitz der Gemeinde zu verdanken ist, daß die Gemeinde vor einem vollkommenen Ruin bewahrt blieb. Es wurde ihm vorgeworfen, sich wissenschaftlich unrechtmäßige Vermögensbereicherung verschafft, die Gemeinde in ihrem Vermögen geschädigt, durch falsche Berichte unnötige Ausgaben veranlaßt und schließlich durch nachlässige Dienstführung wirtschaftliche Nachteile für die Gemeinde herbeigeführt zu haben. Rufer hatte unrechtmäßig den Beginn des Besoldungsdienstalters vorgerückt und stützte sich nach der neuen Besoldungsordnung 1928 in die höchste Gruppe ein, ohne den Gemeinderat gefragt zu haben.

Auch bei Berechnung der Aufwandsentschädigung errechnete er den Betrag von der für ihn am günstigsten erscheinenden Summe und als man wegen der Höhe seines Gehalts verhandelte — er bezog über 10 000 RM. jährlich — erklärte er sich mit einer geringeren Summe einverstanden, hob aber dennoch den alten Betrag ab. Durch Nichtbeachtung der bestehenden Gesetze fühlte sich die Gemeinde geschädigt und schließlich wird Rufer auch vorgeworfen, seine Aufsichtspflicht vernachlässigt und somit die Gemeinde finanziell geschädigt zu haben.

Die Verhandlung nahm neun Stunden in Anspruch. Nach halbständiger Beratung wurde das Urteil verkündet, das Rufer die Pension, die Hinterbliebenen-Versicherung und die Amtsbezeichnung absperrt. — In der Begründung ist ausgeführt, daß Rufer, der früher Oberrechnungsrat war, als Fachbürgermeister in der Lage hätte sein müssen, die Gemeindeverwaltung ordnungsmäßig zu führen. Er habe aber nur mit Ungenauigkeiten und Unklarheiten gearbeitet und sei beistand gewesen, alles so unklar wie möglich darzustellen. Auch sei er mit den Gemeindegeldern nicht häuslich umgegangen.

Zuchthaus für Sittlichkeitsverbrecher.

Mannheim, 4. Mai. Wegen Verbrechens gegen § 176, 3 sprach die Große Strafkammer gegen den 52jährigen Franz Senger aus Kirrlach, wohnhaft dahier, eine Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten aus.

Schmuggler vor Gericht.

Freiburg i. Br., 6. Mai. Ferdinand Gründler aus Helfert, Franz Weidenauer aus Ettenberg und Konrad Heßdörfer aus Stetten fanden vor dem Einzelrichter, um sich wegen Schmuggels von Zigarettenpapier und Kaffee zu verantworten. Als Gegenstand hatten sie sich Weil a. Rh. auserlesen, wo Gründler etwa 5000 Hektoliter Zigarettenpapier über die Grenze brachte. Weidenauer soll verurteilt haben, ebenfalls zu schmuggeln. Er ist außerdem am Ankauf der geschmuggelten Ware beteiligt, während Heßdörfer bei dem Verkauf der geschmuggelten Ware mitwirkte. Obgleich Weidenauer, wurde er trotzdem verurteilt und zwar zu 5 Monaten Gefängnis und 1500 RM. Geldstrafe, Heßdörfer zu 6 Monaten Gefängnis und 3500 RM. Geldstrafe, Gründler zu 7 Monaten Gefängnis und 6200 RM. Geldstrafe.

Zuchthaus für Rückfalldieb.

Freiburg i. Br., 4. Mai. Vor dem Schöffengericht hatte sich Adolf Feinmeier aus Freiburg wegen mehrfachen Diebstahls und Betrugs zu verantworten. Da der Angeklagte rückfällig war, wurde gegen ihn eine Zuchthausstrafe von drei Jahren drei Monaten ausgesprochen. An der Unteruchungshaft gegen nur 15 Tage ab, weil er längere Zeit hartnäckig leugnete.

Fahrraddiebin unschädlich gemacht.

Konstanz, 4. Mai. Der Kriminalpolizei Friedrichshafen ist es gelungen, die vorbestrafte, 28 Jahre alte Cäcilie R. aus Heißenberg zu ermitteln und in Konstanz in Haft zu bringen. Sie hat, nur mit dem Reifegehd ausgerüstet, anfangs März 1935 ihr Elternhaus verlassen und trieb sich unter wechselnd falschen Namen in der Bodenseeregion umher, wo sie ein Dutzend Damensfahräder gestohlen und meist am Tatort verfilbert hat. Das gestohlene Gut konnte fast restlos beigebracht und den Eigentümern zurückgegeben werden.

s. Freiburg, 2. Mai. (Aus dem Gerichtssaal.) Ein Kiesgrubenbesitzer vom Kaiserstuhl sucht einen Entscheid des Amts-

gerichts Breisach an, das ihn wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 300 RM. Geldstrafe verurteilt hätte. In der Kiesgrube des betreffenden erlitt ein Arbeiter eine schwere körperliche Schädigung, die mit dem unprofessionellen Abbau der Grube im Zusammenhang stand. Die Berufung des Verurteilten wurde von der Strafkammer kostensfüllig abgewiesen. Mit dem Amtsgericht war auch die obere Instanz der Ansicht, daß zur Verhütung von Unfällen die Betriebsführung den Sicherheitsvorschriften anzupassen sei. — Während eines Aufenthalts in Bad Dürrheim wurde am Wirtschaftstisch ein aus Nürnberg gebürtiger Josef Sch. zum Nachplapperer von unheimlichen Gerüchten über den Freiburger Oberbürgermeister Dr. Kerber und den Leiter des Wohlfahrtsamtes, Dr. Müller. Auf die Mahnung eines Anwesenden, er möge mit seinen Äußerungen vorsichtiger sein, trumpfte Sch. auf: „Es ist aber doch wahr!“ Vor Gericht mußte er kleinlaut bekennen, es seien eben Gerüchte gewesen, die er nachgezählt. Wegen der erschwerenden Beleidigung der üblichen Nachrede wurde Sch. vom Einzelrichter zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Die gegen das Urteil eingelegte Berufung war erfolglos.

Entführungsvorwurf in Konstanz.

Konstanz, 3. Mai. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in der Nacht zum 2. Mai im benachbarten Bollmatingen ein Mädchen im Alter von 24 Jahren zu entführen versucht. Das Mädchen befand sich auf dem Heimwege von einem Kameradschaftsabend als es von den Insassen eines Autos angefaßt und nach dem Weg gefragt wurde. Beide Autoinsassen ergriffen dabei das Mädchen und zerrten es in den Wagen und setzten ihre Fahrt fort. Auf die Hilferufe des Mädchens hielten zwei Männer das Auto an. Die Insassen öffneten die Bagagierkammer und stießen das Mädchen hinaus. Hierbei kam das Mädchen zu Fall und zog sich leichtere Verletzungen zu. Das Auto ist unerkannt entkommen.

Immer noch Meldungen über Wasserschäden.

Schopfheim, 4. Mai. Aus dem kleinen Biefental, besonders aus der Gegend von Wies laufen immer noch Meldungen über Wasserschäden ein, die durch den Dauerregen der vergangenen Woche verursacht worden sind. Beim Kraftwerk Röhlgartenwiese hatten die Wassermassen eine etwa 2 Meter hohe Stützmauer unterpült und zum Einsturz ge-



DNB-Heimatbilderdienst.
Zum Besuche des Stabes des Stellvertreters des Führers am Bodensee.
Unser Bild zeigt die Reichsstatthalter Murr und Wagner, ganz rechts sehen wir den Reichsleiter Bormann.

bracht. Der Stauweh der Kraftwerke selbst ist teilweise vermindert. Nicht weniger als 40 Erdrutschereignisse und größeren Ausmaßes fügten der Gemeinde einen großen Schaden zu. Der Schaden, den die Wasser an der Straße nach Nambach anrichteten, beziffert sich allein auf ca. 3000 RM. Die Bauern die im vergangenen Jahre schon einen sehr geringen Bauerntrag hatten und den Winter hindurch meistens größere Mengen Futtermittel kaufen mußten, werden durch die angerichteten Verheerungen noch besonders schwer getroffen. Wertvolle Matten sind aus lange Zeit hindurch verlandet und zum Teil untragbar gemacht.

— Mannheim, 4. Mai. (Schlimmes Ende einer nächtlichen Fahrt.) Vermutlich infolge Ertrunkenheit fuhr in vergangener Nacht der Führer eines Personenkraftwagens mit seinem Fahrzeug auf den Gehweg der freien und überlichteten Kaiserstraße, wobei er gegen eine Gaslaternenfuhr und diese umwarf. Das Fahrzeug stürzte um und die vier Insassen wurden herausgeschleudert. Mit mehr oder weniger schweren Verletzungen wurden die vier Personen nach dem Stadt Krankenhaus gebracht. Die Schuldfrage konnte noch nicht geklärt werden, da der Fahrer bewußtlos war.

Nachrichten aus dem Lande.

d. Mendorf, 2. Mai. (Kleine Chronik.) Zu Beginn des Schuljahres wurden 60 Kinder (27 Knaben und 33 Mädchen) in die erste Klasse der Volksschule aufgenommen. — Der Bagger der Kieswerke Gebr. Preisel förderte ein durchbrochenes, poliertes Steinbeil aus einer unter Wasser befindlichen Kieschicht ans Tageslicht. Dies ist der erste derartige Fund auf hiesiger Gemarkung. Schon einmal wurde Mammuthedenähne mit dem Kies ausgebagert. — Im vergangenen Jahre wurde fleißig an den Entwässerungsgräben gearbeitet, um plötzlich ankommende Fluten von Saalbach und Saugraben aufnehmen und rascheins abfließen zu lassen. Beide Wasserläufe brachten infolge der ausgiebigen Regenfälle solche Wassermengen, daß die Ufer seit Samstag mittag dauernd beachteten werden mußten. Am Sonntag früh 4 Uhr fand das Wasser einen Weg durch den Saalbachdamm; aber dem sofortigen, energischen Zugreifen gelang es, den Durchbruch wieder einzudämmen und so das tiefegelegene Gelände zwischen Saalbach und Saugraben vor Ueberflutungsgefahr zu bewahren. Nach Fertigstellung der umfassenden Pfingst-Saalbachkorrektur wird unter Gemarkung wohl für immer hochwasserfrei sein.

h. Völklingen, 4. Mai. (Volligen vom Tage.) Die Spielergemeinschaft „Kraft durch Freude“ weilte vergangene Woche zum zweiten Mal in Völklingen. In den frühen Abendstunden war bereits der geräumige „Kreuz-Saal“ dicht besetzt. Zur Freude aller Besucher gelangte diesmal das mit viel Humor gewürzte Theaterstück „Wenn der Hahn kräht“ zur Aufführung. — Im Verlaufe der Woche wurde der Landwirt Donat Schröder in die ewige Heimat abgerufen. — An der unübersichtlichen Stelle am Bahnhofsübergang Nr. 72 ereignete sich dieser Tage wieder ein bedauerlicher Unglücksfall zweier Motorfahrzeuge. — Inzwischen sind auch die Verhandlungen soweit gediehen, daß mit der offiziellen Verlegung der Arbeitsamt-Nebenstelle von Durmersheim nach Völklingen bestimmt zu rechnen ist. Zur Unterbringung derselben sind Wohnräume im alten Schulhaus anzuweisen, die zu diesem Zweck noch besonders hergerichtet werden.

H. Barnhals, 4. Mai. (Kleine Umhän.) Dieses Jahr kamen insgesamt 28 WBC-Schützen zur Schule. Wiederum sind die Mädchen in der Mehrzahl (15), wenn auch das Verhältnis nicht so ungünstig ist, wie im vergangenen Jahr, 6 Knaben und 18 Mädchen. — Die Aufstellung der Witterung Ende der Karwoche hat ihren Einfluß auf die Besucherzahl nicht verfehlt. Zwetschgen- und Pflaumenbäume standen in voller Blüte. Dazwischen leuchteten rosafarbene die Pfirsiche hindurch, während Birnen und die ersten Äpfel anfangen, ihre Blütentelche zu öffnen. In voller Pracht waren die Kirschbäume erblüht. So war heuer Düren ein Fest der Blüten. Der Fremdenzuitrom war dementsprechend rege. In den einzelnen Lokalen machte sich der lebhafteste Betrieb sehr angenehm bemerkbar. Der gute Tropfen erfreute sich eines regen Zuflusses.

Billingen, 5. Mai. (40 Jahre im Dienste der Reichspost.) Sein 40jähriges Dienstjubiläum konnte Oberpostkaffner

Karl Siebert von hier begehen. Er erhielt bei dieser Gelegenheit ein Glückwunschsreiben des Führers und Reichstatthalters sowie des Reichspostministers und der Reichspostdirektion Karlsruhe, Abteilung Konstanz. Auch der Amtsvorstand brachte die Glückwünsche des Personals des hiesigen Postamtes zum Ausdruck.

e. Laufenburg, 4. Mai. (Chronik der Woche.) An der Sittliche im Stadtteil Rhina wurde letzte Woche ein Kleinhals von nahezu 1 Meter Durchmesser aufgefunden. Die derbe rote Gummihülle zeigte in schwarzem Aufdruck auf beiden Seiten die Buchstaben DD, auf der Innenseite die Buchstaben CEC. Der Zettel, der offenbar an der Verhinderung hing, ist wohl durch Regen oder Wind abgerissen worden. — Die Stadtrandfließung auf der Höhe der Stadt, die bis jetzt zehn Siedlungsbauteile umfaßt, wird um zwei weitere vermehrt. Die Laufenburger Stadtrandfließung ist nach Lage und Art eine der schönsten Kleinfriedungsanlagen am Oberrhein. — Der unter Führung des Kaufmanns Wilhelm Deischer stehende Männergesangsverein bestätigte in seiner im „Stierne“ stattgefundenen Jahresversammlung die bisherigen Vorstandsmitglieder. Für Kaufmann Anton Mülller, der die Wahl nicht mehr annahm, wurde Bürgermeister Hermann Eichhorn als Nachfolger berufen. Gesangleiter ist Hauptlehrer Adolf Weisk. — Dr. Joseph Vogelbacher erhielt die Pfarrei Bonau bei Kehl, wo er Pfarrverwalter war. — In unserer Nachbarstadt Laufenburg, Schweiz, starb 71jährig nach langen qualvollen Leiden Jubilar Karl Probst, eine auf beiden Rheinseiten bekannte und geschätzte Persönlichkeit. — In Basel verstarb 70 Jahre alt der aus dem benachbarten Raisten stammende Kreispostdirektor M. Fegge.

Erübung der Wetterlage.

Die über Frankreich gelegenen Störungen haben sich nach Osten verlagert. Auf ihrer Rückseite gelangen feuchtere und kühlere Luftmassen nach Mitteleuropa, während über Süddeutschland in größerer Höhe aus Osten immer noch Warmluft herangeführt wird. Die Luftmassenunterschiede geben zur Bewölkung Anlaß. Doch sind voraussichtlich keine länger andauernden Niederschläge zu erwarten, da sich durch Süddeutschland immer noch ein schmaler Hochdruckrücken erstreckt.

Wetterausblick für Mittwoch, den 8. Mai: Vormügend bewölkt, vereinzelte Regenfälle, Temperaturen etwas zurückgehend.

Wasserstand des Rheins.

Ahlweilchen:	287 cm. gestern 281 cm.
Breisach:	219 cm. gestern 210 cm.
Kehl:	312 cm. gestern 308 cm.
Karlsruhe:	471 cm. gestern 476 cm.
Mannheim:	408 cm. gestern 422 cm.
Saarbr:	310 cm. gestern 329 cm.

Festhalle
Montag, den 13. Mai 1935, 20 Uhr, singt der weltberühmte

Don-Kosaken-Chor

Dirigent: Serge Jaroff. Neues Programm.

Hamburg: Man empfindet beglückt die unerhörte Gewalt menschlicher Stimmen, die Serge Jaroff vom zartesten verwehenden Piano bis zum jähren Fortissimo meistert. Ein fremdes Land in seinem Beten und fröhlichen Jubel, seiner versunkenen Melancholie und seinem sanguinischen Uebermut taucht vor uns auf. Es ist ein Stück Rußland, das wir erleben, eines der feinsten, herrlichsten Stücke. (Hamburger Korresp.)

Karten von RM. 1.— ab in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Kaiserstraße 96.

Fritz Müller
Kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der Badischen Presse.

Wäschespülen leicht gemacht durch Henkel's

Sif
Henkel's
Bleich- und Spülmittel für alle Wäsche, auch für dunkle, feine Wäsche, ohne Chlor.

Hergestellt in den Persil-Werken

Retten vor Haarverlust!

Behandlung und Abhilfsmittel zu jeder vorzukommenden Haarverluststörung (starker Ausfall, Reiben und Jucken der Kopfhaut, auch zu frühzeitigem Ergrauen) nach mikroskopischer Haaruntersuchung

durch unsern Herrn Schneider jeden Donnerstag v. 10—12 u. 1½—7 Uhr.

Vertrauen Sie unserer jahrzehntelangen Praxis.

Gg. Schneider & Sohn

1. Württg. Haarbehandlungsinstitut
Karlsruhe, Reichsstr. 16, beim Albtalbahnhof, Fernspr. 7804.

Wertpapier- und Warenmärkte.

Berlin: Abgeschwächt.

Berlin, 7. Mai. (Frankfurt.) Die Börse lebte bei kleinem Geschäft überaus schwach ein. Besonders Auslandswerte waren gedrückt. Ende verloren 3 1/2% und dazu all die fortbestehende Unrentabilität des Kupferbergbaus der Gesellschaft. In Stahlverein, die 1/4 einbüßten, bemerkte man größere Abgaben eines...

Verlauf abrückend.

Im Verlauf bröckelten die Kurse bei kleinem Geschäft weiter ab. Scheitelt Barben waren 1/2% teurer. Antworte waren weiter angeboten. Ber. Stahlwerte gingen auf 7 1/2% (8 1/4) zurück. Von heimischen Werten waren Hiltner 2 1/2% gedrückt. Metallgesellschaft ermäßigten sich um 2%. Kolonialwaren lagen uneinheitlich. Schwed. Kometen...

Schluss wenig verändert.

Die Börse schloß sehr still und im allgemeinen wenig verändert. Barben waren auf Eiermarktkäufe 1/4 höher. Ber. Stahl konnte sich um 1/2 erholen. Nachfristl. Barre war leichtlich Schlusskurse. Barben 14 1/2%, Metallbau 16%, Siemens 15 1/2%, Hiltner 14 1/2%.

Rhein-Main-Börsen: Zum Teil nachgebend.

Frankfurt, 7. Mai. (Frankfurt.) Obwohl eine ganze Reihe günstiger Nachrichten aus der Weltlage und der Industrie vorliegen, eröffnete die heutige Börse bei deutlichen Ermüdungserscheinungen innerhalb der Börse selbst in überwiegend frug behaupteter Haltung. Die Marktstimmung wurde durch den Anstieg der Aktienkurse und anderer Faktoren der Rhein- und Main-Regionen, die eine Steigerung der Kurse bewirkten, beeinflusst.

Der Markt blieb vollkommen geschäftlos. Insbesondere am Vormittag bröckelten die Kurse weiter ab. Farbenindustrie waren abgekauft. Tagesgeld ca. 2 1/2 Prozent.

Berliner Getreidegroßmarkt.

Berlin, 7. Mai. (Frankfurt.) An der Gesamtlage hat sich kaum etwas geändert. Dem reichlichen Angebot in Roggenweizen steht die Verarbeitungsindustrie weiter wenig günstig. Die Mühlen sind vorerst noch ausreichend versorgt und nehmen lediglich geringfügig höhere Preise in Kauf. Bei den Futtergetreiden und auch Industriegetreiden sind nur geringfügige Schwankungen zu beobachten.

Die Rohwarenpreise sind ebenfalls noch recht fest. Bei den Rohwaren sind die Rohmaterialien in den letzten Tagen ebenfalls recht fest geblieben. Insbesondere sind die Rohmaterialien in den letzten Tagen ebenfalls recht fest geblieben.

Der Markt für Rohmaterialien ist ebenfalls recht fest geblieben. Insbesondere sind die Rohmaterialien in den letzten Tagen ebenfalls recht fest geblieben.

Der Markt für Rohmaterialien ist ebenfalls recht fest geblieben. Insbesondere sind die Rohmaterialien in den letzten Tagen ebenfalls recht fest geblieben.

Kassakurse. 7. Mai. Kassakurse. Es waren ausgeführt und wurden je 50 Kilogramm Leinwand gemittelt: 40 Gulden a) 42, b) 30-42; 46 Gulden a) 42-48; 48 Gulden a) 42, b) 36-40, c) 30-35; d) 28-30; 75 Gulden a) 42, b) 40-42; c) 30-41; 321 Gulden a) 60-67; b) 53-62; c) 40-50; d) 28; 925 Gulden a) 1) - 2) 53; b) 30-32; c) 48-51; d) 47-51; e) 47-51; f) 47-51; g) 47-51; h) 47-51; i) 47-51; j) 47-51; k) 47-51; l) 47-51; m) 47-51; n) 47-51; o) 47-51; p) 47-51; q) 47-51; r) 47-51; s) 47-51; t) 47-51; u) 47-51; v) 47-51; w) 47-51; x) 47-51; y) 47-51; z) 47-51.

Metalle. Neue Höchstpreisänderung für Blei. Die Überwachungsstelle für unedle Metalle veröffentlicht im Reichsanzeiger vom 4. Mai eine 13. Höchstpreisänderung für unedle Metalle. Die Höchstpreise für Zinnblei, Zinn, Zinnlegierungen, Kupferblei, Kupfer, Kupferlegierungen, Nickelblei, Nickel, Nickellegierungen, Zinkblei, Zink, Zinklegierungen, Eisenblei, Eisen, Eisenlegierungen, Stahlblei, Stahl, Stahllegierungen, Alu- miniumblei, Aluminium, Aluminiumlegierungen, Magnesiumblei, Magnesium, Magnesiumlegierungen, Titanblei, Titan, Titanlegierungen, Bismutblei, Bismut, Bismutlegierungen, Antimonblei, Antimon, Antimonlegierungen, Zinnober, Zinnoberlegierungen, Uranblei, Uran, Uranlegierungen, Radiumblei, Radium, Radiumlegierungen, Thoriumblei, Thorium, Thoriumlegierungen, Plutoniumblei, Plutonium, Plutoniumlegierungen, Americiumblei, Americium, Americiumlegierungen, Curiumblei, Curium, Curiumlegierungen, Berkeleviumblei, Berkelevium, Berkeleviumlegierungen, Californiumblei, Californium, Californiumlegierungen, einander Druckverhältnisse werden in der Tabelle der Höchstpreise angegeben.

Zucker. Radeburg, 7. Mai. (Frankfurt.) Weisbender (einmal) und Weinbrenner (zweimal) wurden für Netto ab Verladeestelle Radeburg innerhalb 10 Tagen - NW, Mai 21.5, Tendenz rubig. Die Terminpreise für Weisbender sind unverändert. Tendenz rubig.

Baumwolle. Bremen, 7. Mai. (Frankfurt.) Baumwoll-Schlusskurs. American Middling Upland Standard 28 mm loco per engl. Pfund 14.08 (14.18) Dollarkurs. Bremen, 7. Mai. (Frankfurt.) Baumwoll-Eröffnungskurse (in £ h in Dollarkurs). Januar 13.33 13.30 13.30 13.16 13.18 13.18 13.16 13.14 13.12 13.12 13.10 13.08 13.06 13.04 13.02 13.00 12.98 12.96 12.94 12.92 12.90 12.88 12.86 12.84 12.82 12.80 12.78 12.76 12.74 12.72 12.70 12.68 12.66 12.64 12.62 12.60 12.58 12.56 12.54 12.52 12.50 12.48 12.46 12.44 12.42 12.40 12.38 12.36 12.34 12.32 12.30 12.28 12.26 12.24 12.22 12.20 12.18 12.16 12.14 12.12 12.10 12.08 12.06 12.04 12.02 12.00 11.98 11.96 11.94 11.92 11.90 11.88 11.86 11.84 11.82 11.80 11.78 11.76 11.74 11.72 11.70 11.68 11.66 11.64 11.62 11.60 11.58 11.56 11.54 11.52 11.50 11.48 11.46 11.44 11.42 11.40 11.38 11.36 11.34 11.32 11.30 11.28 11.26 11.24 11.22 11.20 11.18 11.16 11.14 11.12 11.10 11.08 11.06 11.04 11.02 11.00 10.98 10.96 10.94 10.92 10.90 10.88 10.86 10.84 10.82 10.80 10.78 10.76 10.74 10.72 10.70 10.68 10.66 10.64 10.62 10.60 10.58 10.56 10.54 10.52 10.50 10.48 10.46 10.44 10.42 10.40 10.38 10.36 10.34 10.32 10.30 10.28 10.26 10.24 10.22 10.20 10.18 10.16 10.14 10.12 10.10 10.08 10.06 10.04 10.02 10.00 9.98 9.96 9.94 9.92 9.90 9.88 9.86 9.84 9.82 9.80 9.78 9.76 9.74 9.72 9.70 9.68 9.66 9.64 9.62 9.60 9.58 9.56 9.54 9.52 9.50 9.48 9.46 9.44 9.42 9.40 9.38 9.36 9.34 9.32 9.30 9.28 9.26 9.24 9.22 9.20 9.18 9.16 9.14 9.12 9.10 9.08 9.06 9.04 9.02 9.00 8.98 8.96 8.94 8.92 8.90 8.88 8.86 8.84 8.82 8.80 8.78 8.76 8.74 8.72 8.70 8.68 8.66 8.64 8.62 8.60 8.58 8.56 8.54 8.52 8.50 8.48 8.46 8.44 8.42 8.40 8.38 8.36 8.34 8.32 8.30 8.28 8.26 8.24 8.22 8.20 8.18 8.16 8.14 8.12 8.10 8.08 8.06 8.04 8.02 8.00 7.98 7.96 7.94 7.92 7.90 7.88 7.86 7.84 7.82 7.80 7.78 7.76 7.74 7.72 7.70 7.68 7.66 7.64 7.62 7.60 7.58 7.56 7.54 7.52 7.50 7.48 7.46 7.44 7.42 7.40 7.38 7.36 7.34 7.32 7.30 7.28 7.26 7.24 7.22 7.20 7.18 7.16 7.14 7.12 7.10 7.08 7.06 7.04 7.02 7.00 6.98 6.96 6.94 6.92 6.90 6.88 6.86 6.84 6.82 6.80 6.78 6.76 6.74 6.72 6.70 6.68 6.66 6.64 6.62 6.60 6.58 6.56 6.54 6.52 6.50 6.48 6.46 6.44 6.42 6.40 6.38 6.36 6.34 6.32 6.30 6.28 6.26 6.24 6.22 6.20 6.18 6.16 6.14 6.12 6.10 6.08 6.06 6.04 6.02 6.00 5.98 5.96 5.94 5.92 5.90 5.88 5.86 5.84 5.82 5.80 5.78 5.76 5.74 5.72 5.70 5.68 5.66 5.64 5.62 5.60 5.58 5.56 5.54 5.52 5.50 5.48 5.46 5.44 5.42 5.40 5.38 5.36 5.34 5.32 5.30 5.28 5.26 5.24 5.22 5.20 5.18 5.16 5.14 5.12 5.10 5.08 5.06 5.04 5.02 5.00 4.98 4.96 4.94 4.92 4.90 4.88 4.86 4.84 4.82 4.80 4.78 4.76 4.74 4.72 4.70 4.68 4.66 4.64 4.62 4.60 4.58 4.56 4.54 4.52 4.50 4.48 4.46 4.44 4.42 4.40 4.38 4.36 4.34 4.32 4.30 4.28 4.26 4.24 4.22 4.20 4.18 4.16 4.14 4.12 4.10 4.08 4.06 4.04 4.02 4.00 3.98 3.96 3.94 3.92 3.90 3.88 3.86 3.84 3.82 3.80 3.78 3.76 3.74 3.72 3.70 3.68 3.66 3.64 3.62 3.60 3.58 3.56 3.54 3.52 3.50 3.48 3.46 3.44 3.42 3.40 3.38 3.36 3.34 3.32 3.30 3.28 3.26 3.24 3.22 3.20 3.18 3.16 3.14 3.12 3.10 3.08 3.06 3.04 3.02 3.00 2.98 2.96 2.94 2.92 2.90 2.88 2.86 2.84 2.82 2.80 2.78 2.76 2.74 2.72 2.70 2.68 2.66 2.64 2.62 2.60 2.58 2.56 2.54 2.52 2.50 2.48 2.46 2.44 2.42 2.40 2.38 2.36 2.34 2.32 2.30 2.28 2.26 2.24 2.22 2.20 2.18 2.16 2.14 2.12 2.10 2.08 2.06 2.04 2.02 2.00 1.98 1.96 1.94 1.92 1.90 1.88 1.86 1.84 1.82 1.80 1.78 1.76 1.74 1.72 1.70 1.68 1.66 1.64 1.62 1.60 1.58 1.56 1.54 1.52 1.50 1.48 1.46 1.44 1.42 1.40 1.38 1.36 1.34 1.32 1.30 1.28 1.26 1.24 1.22 1.20 1.18 1.16 1.14 1.12 1.10 1.08 1.06 1.04 1.02 1.00 9.98 9.96 9.94 9.92 9.90 9.88 9.86 9.84 9.82 9.80 9.78 9.76 9.74 9.72 9.70 9.68 9.66 9.64 9.62 9.60 9.58 9.56 9.54 9.52 9.50 9.48 9.46 9.44 9.42 9.40 9.38 9.36 9.34 9.32 9.30 9.28 9.26 9.24 9.22 9.20 9.18 9.16 9.14 9.12 9.10 9.08 9.06 9.04 9.02 9.00 8.98 8.96 8.94 8.92 8.90 8.88 8.86 8.84 8.82 8.80 8.78 8.76 8.74 8.72 8.70 8.68 8.66 8.64 8.62 8.60 8.58 8.56 8.54 8.52 8.50 8.48 8.46 8.44 8.42 8.40 8.38 8.36 8.34 8.32 8.30 8.28 8.26 8.24 8.22 8.20 8.18 8.16 8.14 8.12 8.10 8.08 8.06 8.04 8.02 8.00 7.98 7.96 7.94 7.92 7.90 7.88 7.86 7.84 7.82 7.80 7.78 7.76 7.74 7.72 7.70 7.68 7.66 7.64 7.62 7.60 7.58 7.56 7.54 7.52 7.50 7.48 7.46 7.44 7.42 7.40 7.38 7.36 7.34 7.32 7.30 7.28 7.26 7.24 7.22 7.20 7.18 7.16 7.14 7.12 7.10 7.08 7.06 7.04 7.02 7.00 6.98 6.96 6.94 6.92 6.90 6.88 6.86 6.84 6.82 6.80 6.78 6.76 6.74 6.72 6.70 6.68 6.66 6.64 6.62 6.60 6.58 6.56 6.54 6.52 6.50 6.48 6.46 6.44 6.42 6.40 6.38 6.36 6.34 6.32 6.30 6.28 6.26 6.24 6.22 6.20 6.18 6.16 6.14 6.12 6.10 6.08 6.06 6.04 6.02 6.00 5.98 5.96 5.94 5.92 5.90 5.88 5.86 5.84 5.82 5.80 5.78 5.76 5.74 5.72 5.70 5.68 5.66 5.64 5.62 5.60 5.58 5.56 5.54 5.52 5.50 5.48 5.46 5.44 5.42 5.40 5.38 5.36 5.34 5.32 5.30 5.28 5.26 5.24 5.22 5.20 5.18 5.16 5.14 5.12 5.10 5.08 5.06 5.04 5.02 5.00 4.98 4.96 4.94 4.92 4.90 4.88 4.86 4.84 4.82 4.80 4.78 4.76 4.74 4.72 4.70 4.68 4.66 4.64 4.62 4.60 4.58 4.56 4.54 4.52 4.50 4.48 4.46 4.44 4.42 4.40 4.38 4.36 4.34 4.32 4.30 4.28 4.26 4.24 4.22 4.20 4.18 4.16 4.14 4.12 4.10 4.08 4.06 4.04 4.02 4.00 3.98 3.96 3.94 3.92 3.90 3.88 3.86 3.84 3.82 3.80 3.78 3.76 3.74 3.72 3.70 3.68 3.66 3.64 3.62 3.60 3.58 3.56 3.54 3.52 3.50 3.48 3.46 3.44 3.42 3.40 3.38 3.36 3.34 3.32 3.30 3.28 3.26 3.24 3.22 3.20 3.18 3.16 3.14 3.12 3.10 3.08 3.06 3.04 3.02 3.00 2.98 2.96 2.94 2.92 2.90 2.88 2.86 2.84 2.82 2.80 2.78 2.76 2.74 2.72 2.70 2.68 2.66 2.64 2.62 2.60 2.58 2.56 2.54 2.52 2.50 2.48 2.46 2.44 2.42 2.40 2.38 2.36 2.34 2.32 2.30 2.28 2.26 2.24 2.22 2.20 2.18 2.16 2.14 2.12 2.10 2.08 2.06 2.04 2.02 2.00 1.98 1.96 1.94 1.92 1.90 1.88 1.86 1.84 1.82 1.80 1.78 1.76 1.74 1.72 1.70 1.68 1.66 1.64 1.62 1.60 1.58 1.56 1.54 1.52 1.50 1.48 1.46 1.44 1.42 1.40 1.38 1.36 1.34 1.32 1.30 1.28 1.26 1.24 1.22 1.20 1.18 1.16 1.14 1.12 1.10 1.08 1.06 1.04 1.02 1.00 9.98 9.96 9.94 9.92 9.90 9.88 9.86 9.84 9.82 9.80 9.78 9.76 9.74 9.72 9.70 9.68 9.66 9.64 9.62 9.60 9.58 9.56 9.54 9.52 9.50 9.48 9.46 9.44 9.42 9.40 9.38 9.36 9.34 9.32 9.30 9.28 9.26 9.24 9.22 9.20 9.18 9.16 9.14 9.12 9.10 9.08 9.06 9.04 9.02 9.00 8.98 8.96 8.94 8.92 8.90 8.88 8.86 8.84 8.82 8.80 8.78 8.76 8.74 8.72 8.70 8.68 8.66 8.64 8.62 8.60 8.58 8.56 8.54 8.52 8.50 8.48 8.46 8.44 8.42 8.40 8.38 8.36 8.34 8.32 8.30 8.28 8.26 8.24 8.22 8.20 8.18 8.16 8.14 8.12 8.10 8.08 8.06 8.04 8.02 8.00 7.98 7.96 7.94 7.92 7.90 7.88 7.86 7.84 7.82 7.80 7.78 7.76 7.74 7.72 7.70 7.68 7.66 7.64 7.62 7.60 7.58 7.56 7.54 7.52 7.50 7.48 7.46 7.44 7.42 7.40 7.38 7.36 7.34 7.32 7.30 7.28 7.26 7.24 7.22 7.20 7.18 7.16 7.14 7.12 7.10 7.08 7.06 7.04 7.02 7.00 6.98 6.96 6.94 6.92 6.90 6.88 6.86 6.84 6.82 6.80 6.78 6.76 6.74 6.72 6.70 6.68 6.66 6.64 6.62 6.60 6.58 6.56 6.54 6.52 6.50 6.48 6.46 6.44 6.42 6.40 6.38 6.36 6.34 6.32 6.30 6.28 6.26 6.24 6.22 6.20 6.18 6.16 6.14 6.12 6.10 6.08 6.06 6.04 6.02 6.00 5.98 5.96 5.94 5.92 5.90 5.88 5.86 5.84 5.82 5.80 5.78 5.76 5.74 5.72 5.70 5.68 5.66 5.64 5.62 5.60 5.58 5.56 5.54 5.52 5.50 5.48 5.46 5.44 5.42 5.40 5.38 5.36 5.34 5.32 5.30 5.28 5.26 5.24 5.22 5.20 5.18 5.16 5.14 5.12 5.10 5.08 5.06 5.04 5.02 5.00 4.98 4.96 4.94 4.92 4.90 4.88 4.86 4.84 4.82 4.80 4.78 4.76 4.74 4.72 4.70 4.68 4.66 4.64 4.62 4.60 4.58 4.56 4.54 4.52 4.50 4.48 4.46 4.44 4.42 4.40 4.38 4.36 4.34 4.32 4.30 4.28 4.26 4.24 4.22 4.20 4.18 4.16 4.14 4.12 4.10 4.08 4.06 4.04 4.02 4.00 3.98 3.96 3.94 3.92 3.90 3.88 3.86 3.84 3.82 3.80 3.78 3.76 3.74 3.72 3.70 3.68 3.66 3.64 3.62 3.60 3.58 3.56 3.54 3.52 3.50 3.48 3.46 3.44 3.42 3.40 3.38 3.36 3.34 3.32 3.30 3.28 3.26 3.24 3.22 3.20 3.18 3.16 3.14 3.12 3.10 3.08 3.06 3.04 3.02 3.00 2.98 2.96 2.94 2.92 2.90 2.88 2.86 2.84 2.82 2.80 2.78 2.76 2.74 2.72 2.70 2.68 2.66 2.64 2.62 2.60 2.58 2.56 2.54 2.52 2.50 2.48 2.46 2.44 2.42 2.40 2.38 2.36 2.34 2.32 2.30 2.28 2.26 2.24 2.22 2.20 2.18 2.16 2.14 2.12 2.10 2.08 2.06 2.04 2.02 2.00 1.98 1.96 1.94 1.92 1.90 1.88 1.86 1.84 1.82 1.80 1.78 1.76 1.74 1.72 1.70 1.68 1.66 1.64 1.62 1.60 1.58 1.56 1.54 1.52 1.50 1.48 1.46 1.44 1.42 1.40 1.38 1.36 1.34 1.32 1.30 1.28 1.26 1.24 1.22 1.20 1.18 1.16 1.14 1.12 1.10 1.08 1.06 1.04 1.02 1.00 9.98 9.96 9.94 9.92 9.90 9.88 9.86 9.84 9.82 9.80 9.78 9.76 9.74 9.72 9.70 9.68 9.66 9.64 9.62 9.60 9.58 9.56 9.54 9.52 9.50 9.48 9.46 9.44 9.42 9.40 9.38 9.36 9.34 9.32 9.30 9.28 9.26 9.24 9.22 9.20 9.18 9.16 9.14 9.12 9.10 9.08 9.06 9.04 9.02 9.00 8.98 8.96 8.94 8.92 8.90 8.88 8.86 8.84 8.82 8.80 8.78 8.76 8.74 8.72 8.70 8.68 8.66 8.64 8.62 8.60 8.58 8.56 8.54 8.52 8.50 8.48 8.46 8.44 8.42 8.40 8.38 8.36 8.34 8.32 8.30 8.28 8.26 8.24 8.22 8.20 8.18 8.16 8.14 8.12 8.10 8.08 8.06 8.04 8.02 8.00 7.98 7.96 7.94 7.92 7.90 7.88 7.86 7.84 7.82 7.80 7.78 7.76 7.74 7.72 7.70 7.68 7.66 7.64 7.62 7.60 7.58 7.56 7.54 7.52 7.50 7.48 7.46 7.44 7.42 7.40 7.38 7.36 7.34 7.32 7.30 7.28 7.26 7.24 7.22 7.20 7.18 7.16 7.14 7.12 7.10 7.08 7.06 7.04 7.02 7.00 6.98 6.96 6.94 6.92 6.90 6.88 6.86 6.84 6.82 6.80 6.78 6.76 6.74 6.72 6.70 6.68 6.66 6.64 6.62 6.60 6.58 6.56 6.54 6.52 6.50 6.48 6.46 6.44 6.42 6.40 6.38 6.36 6.34 6.32 6.30 6.28 6.26 6.24 6.22 6.20 6.18 6.16 6.14 6.12 6.10 6.08 6.06 6.04 6.02 6.00 5.98 5.96 5.94 5.92 5.90 5.88 5.86 5.84 5.82 5.80 5.78 5.76 5.74 5.72 5.70 5.68 5.66 5.64 5.62 5.60 5.58 5.56 5.54 5.52 5.50 5.48 5.46 5.44 5.42 5.40 5.38 5.36 5.34 5.32 5.30 5.28 5.26 5.24 5.22 5.20 5.18 5.16 5.14 5.12 5.10 5.08 5.06 5.04 5.02 5.00 4.98 4.96 4.94 4.92 4.90 4.88 4.86 4.84 4.82 4.80 4.78 4.76 4.74 4.72 4.70 4.68 4.66 4.64 4.62 4.60 4.58 4.56 4.54 4.52 4.50 4.48 4.46 4.44 4.42 4.40 4.38 4.36 4.34 4.32 4.30 4.28 4.26 4.24 4.22 4.20 4.18 4.16 4.14 4.12 4.10 4.08 4.06 4.04 4.02 4.00 3.98 3.96 3.94 3.92 3.90 3.88 3.86 3.84 3.82 3.80 3.78 3.76 3.74 3.72 3.70 3.68 3.66 3.64 3.62 3.60 3.58 3.56 3.54 3.52 3.50 3.48 3.46 3.44 3.42 3.40 3.38 3.36 3.34 3.32 3.30 3.28 3.26 3.24 3.22 3.20 3.18 3.16 3.14 3.12 3.10 3.08 3.06 3.04 3.02 3.00 2.98 2.96 2.94 2.92 2.90 2.88 2.86 2.84 2.82 2.80 2.78 2.76 2.74 2.72 2.70 2.68 2.66 2.64 2.62 2.60 2.58 2.56 2.54 2.52 2.50 2.48 2.46 2.44 2.42 2.40 2.38 2.36 2.34 2.32 2.30 2.28 2.26 2.24 2.22 2.20 2.18 2.16 2.14 2.12 2.10 2.08 2.06 2.04 2.02 2.00 1.98 1.96 1.94 1.92 1.90 1.88 1.86 1.84 1.82 1.80 1.78 1.76 1.74 1.72 1.70 1.68 1.66 1.64 1.62 1.60 1.58 1.56 1.54 1.52 1.50 1.48 1.46 1.44 1.42 1.40 1.38 1.36 1.34 1.32 1.30 1.28 1.26 1.24 1.22 1.20 1.18 1.16 1.14 1.12 1.10 1.08 1.06 1.04 1.02 1.00 9.98 9.96 9.94 9.92 9.90 9.88 9.86 9.84 9.82 9.80 9.7



15

Martin! Das kommt von deiner kindischen Eifersucht! Ich habe in dem Haus nur telefoniert, in dem Restaurant, das im Hof liegt, ich bin ein paar Minuten später wieder in meiner Garderobe gewesen! ...

Zwölftes Kapitel

Kriminalkommissar Edmund Bauer — wahrhaftig, er hieß sanft und harmlos „Edmund“, Schuld seiner Eltern! — legte den Regenmantel ab: „Na, Raddke jetzt sind wir wieder im Häuschen. Drei Uhr durch! Was haben wir bis jetzt erreicht?“ ...

„Wollen wir ausscheiden. Ich glaube nicht mehr daran, daß er der Täter ist. Alles, was der Mann getan hat, halte ich für viel zu ungeschickt, als daß es ein immerhin gebildeter und überlegender Mensch tun könnte, um ein von ihm selber begangenes Verbrechen zu verdecken.“ ...

rechnen und die wollen nicht rechnen; und vielleicht dürfen sie auch gar nicht rechnen!“ ... Harry Victor erschien leicht schaukelnd auf der Bühne. „Freddy!“ fragte er Alfredo Madena, „proben wir heute noch? Verdammte Menschenschänder!“ ...

Künstlerkretonne für das Sommerkleid von M. 1.25 an finden Sie im Kugellädchen Emmy Schoch Herrenstraße 13

Gench u. b. ein. bis ein. Ansofbr. Couch-Sofas, Sessel, Chaiselongues in gr. Auswahl. Polstermöbel, Adler, Tel. 4419, Schützenstraße (4118)

Elektrolux Kühlschränke sind die billigsten! Jetzt zum Preise eines Qualitätsstubsougers! Besichtigen Sie auch die neue größere Type beim Fachhändler oder bei Elektrolux KARLSRUHE Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr. Telefon 1704

Linderung der Qualen verursacht durch Fußbeschwerden. Geschwollene Knöchel, Schwielen, Empfindlichkeit zwischen den Zehen, Unangenehmer Geruch, Ueberbeine, Knieerkrankungen.

Sterbefälle in Karlsruhe 3. Mai: Effie Doldt geb. Hornung, Ehefr. v. Emil, Bäckermeister, 63 Jahre. Egon Traub, Vater: Heinrich, Hilfsarbeiter, 5 Monate 21 Tage. Emilie Buhlinger geb. Scherer, Ehefr. v. Franz, Fräulein, 41 Jahre. Amalie Haag geb. Stöcker, Ehefr. von Jakob, Hilfsarbeiter, 63 Jahre. Josef Schwinderhauer, Vater: Josef, Arbeiter, 4 Jahre. Rudolf Viehler, Kupferstecher, Chem., 72 J. 4. Mai: Barbara Stuh geb. Keller, Ehefr. von Andreas, Hausmeister, 60 Jahre. Doretta Heim geb. Mint, Ehefr. v. Christian, Arbeiter, 58 Jahre. Luise Eberhardt geb. Kandler, Ehefr. von Erich, Fräulein, 24 Jahre. Heinrich Krämer, Städt. Tierwärter, Chem., 84 Jahre. 5. Mai: Jakob Sieber, Bierbrauer, Witwer, 78 J. Maria Kochler, Witwe v. Georg, Kanzlei-diener, 77 Jahre. Eleonore Jacob, Geschäftsinn., led., 63 J. Clothilde Glasbitter geb. Götzmann, Ehefrau von Alois, Landwirt, 61 Jahre. Regina Sacker, Hausanw., led., 55 Jahre. Alois Weiler, Landwirt, Chem., 82 Jahre. Anton Horzel, Maurer, Witwer, 88 Jahre. Heinrich Fuchs, Wagner, Chem., 44 Jahre. 6. Mai: Emilie Breg geb. Geiger, Ww. v. Adolf, Fabrikarbeiter, 53 Jahre. Oskar Gräber, Vater: Oskar, Schlosser, 5 Monate 29 Tage. Ottilie Trapp geb. Schneider, Ww. von Jakob, Bierbrenner, 62 Jahre. Ernst Gann, Flechter, Chem., 43 Jahre.

Gench u. b. ein. bis ein. Ansofbr. Couch-Sofas, Sessel, Chaiselongues in gr. Auswahl. Polstermöbel, Adler, Tel. 4419, Schützenstraße (4118)

3-4 Zeitungsvorfäufer in Karlsruhe, nicht unter 21 Jahren, gesucht. Führungsverhalten erforderlich. Angebote unter N 21281a an die Badische Presse. Offene Stellen Weiblich Friseurin Anw.-Gebilfin Koch-Lehr-Fräulein Mädchen

Wenn Ihre Füße von Ueberanstrengung brennen und anschwellen, wenn Ihre Füßerangen heißen und stechen, wenn Ihre Schuhe drücken, dann gibt es ein sicheres und einfaches Mittel, um sich schnell Erleichterung zu verschaffen. Schneiden Sie soviel Saltrat Rodell in Wasser, bis dieses wie Milch aussieht. Wenn Sie Ihre Füße in dieses milchige Bad tauchen, bringt der freigewordene Sauerstoff in die Poren ein und die wirksamen Salze gelangen bis an die Wurzel des Nabels. Der Schmerz läßt schnell nach; in Kürze gehen Brennen und Anschwellung zurück. Saltrat Rodell beugt der Ansteckungsgefahr vor, die entsteht, wenn die Haut zwischen den Zehen sich schält und rissig wird. Die Füßerangen werden erweicht und hören auf, Sie zu quälen. Oft können Sie bequem eine Nummer kleinere Schuhe tragen. Saltrat Rodell ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Deutsches Erzeugnis. Verlangen Sie ausdrücklich Saltrat Rodell. Nur echt in der bekannten roten Originalpackung. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m. b. H., Berlin SO 86.

Verschiedenes Zu verkaufen Ausputzmaschine für Mk. 70.— zu verkaufen. „Vorwärts“, Kreuzstr. 22.

Einige Herren u. Damen als Reisevertreter und Propagandabüro gesucht. Geboten werden sehr Zusätze. Angebote unter N 4022 an die Badische Presse. Einige Herren u. Damen als Reisevertreter und Propagandabüro gesucht. Geboten werden sehr Zusätze. Angebote unter N 4022 an die Badische Presse.

Einige Herren u. Damen als Reisevertreter und Propagandabüro gesucht. Geboten werden sehr Zusätze. Angebote unter N 4022 an die Badische Presse. Einige Herren u. Damen als Reisevertreter und Propagandabüro gesucht. Geboten werden sehr Zusätze. Angebote unter N 4022 an die Badische Presse.

Union Lichtspiele

Ab heute! Der Film, auf den ganz Karlsruhe gewartet hat:



Ligennbaron

Ein Ufa-Operetten-Großfilm nach der weltberühmten und schönsten Operette von Johann Strauß mit **Adolf Wohlbrück, Hansi Knoteck, Fritz Kampers, Gina Falkenberg, Rud. Platte** ufw.

Rausch aus Melodie und Rhythmus, Romanze des Abenteuerlichen und Geheimnisvollen, Reigen der Liebe und des Humors!

Adolf Wohlbrück in seiner größten Rolle!

Dazu: Der König des Waldes, Neueste Deutlich-Tonwoche mit Bildern vom 1. Mai in Berlin.

Jugendliche haben Zutritt # Beginn 4, 6.15, 8.30 Uhr

Badisches Staatstheater

Heute Dienstag, 7. Mai. B 25. 10.-Gem. II. S.-Or. und 701.-800. Zum ersten Mal wiederholt.

Hier sind Gemmen zu sehen!

Hoffenbüchse von Graf. Regie: v. v. Zrend. Mitwirkende: Erwig, Krauendorf, Genter, Gas, Ernst, Bagler, Gemmede, Söder, Renscher, Klöße, Reuter, Sühne, Garb, Matthes, Meiner, Müller, Prüfer, Steiner.

Anfang 8.30 Uhr. Ende gegen 10.30 Uhr. Preis 13 (0.60-3.90 RM.).

M. S. S. La Esplanade (Violetta)

Oper von Verdi. Dirigent: Reichert. Regie: Hübner. Fänge: Kratina. Mitwirkende: Baumann, Eijlers, Grotz, Wozel, Götter, N. Grunert, Kner, Seifan, Kiefer, Hainbach, Reuwig, Ritus.

Anfang 8.30 Uhr. Ende gegen 10.30 Uhr. Preis 13 (0.80-1.50 RM.).

Do. 9. 5. Einmaliges Gastspiel Käthe Dorsch und Harry Stiehl. Himmel auf Erden.

Missions-Spieltonfilm: **Die schwarze Schwester**

Die Filmbildung schreibt: „Als Kultur- und Afrikafilm kann dem Film eine erste Stelle in seiner Gattung eingeräumt werden. . . . Besuch sehr zu empfehlen.“

RESI Waldstrasse Telefon 5111 (Karten-Vorbestellung empfehlenswert) nur Mittwoch, 8. Mai u. Samstag, 11. Mai, nachmitt. 2.30 Uhr. Jugendl. haben Zutritt.

Kosmos-Email-Geschirre, Rein-Aluminium, Silbplattener WMF, Messingplattener, schönes, irdenes Geschirre

Edmund Eberhard Nachl. am Ludwigsplatz, bei der Uhr.

Bevor Sie heiraten.

Wissen Sie in Ihre eig. Interesse die Rechtslage eines ererb. Arztes über: „Das Lebens- und Geschäftswesen des Verstorbenen in gefunden und fremden Sprachen“ von Dr. med. H. Kühner lesen. Was die v. freng. Mitt. Standpunkt aus gef. Wert d. dr. W. Kühners Schöpfen Sie Kenntnis und Tafeln, die für jeden Geschäft von unschätzb. Wert sind. Preis dieses ca. 200 S. f. f. f., mit viel Abb. von Wertes 2.80 M. franko. Nur zu beziehen von W. H. Schwarz's Verlag, Dresden-R. 67113.

An- und Verkäufe von Kraftwagen u. Motorrädern

Wer verleiht 1 bis 2 Tage **Leichtmotorrad** Angeb. unter 2.409 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen **Motor-Fahrrad** prima Käufer, 6.50 zu verkaufen. (675) Kaufmann, Nonnstr. 3.

Motorrad 500 cc, steuerfrei, topgekauft, in al. Zustand, 380.00, v. Kaufmann, Nonnstr. 3. (673)

Motorrad 350 cc, steuerfrei, komplett, für 220.00 zu verkaufen. Kaufmann, Nonnstr. 3. (674)

Motorrad Gut erhaltenes BMW-Motorrad 170 cc, preisw. abzugeben. Angeb. 3.00. Kaufmann, Nonnstr. 3. (675)

Spezialhaus für Inneneinrichtung

führen wir in Spezialabteilungen alles, was zur Einrichtung eines gemütlichen Heimes nötig ist, in großer Auswahl, u. zwar:

Abtlg.: **Möbel**

Eine Auswahl v. ca. 100 Zimmer u. Küchen in den verschiedensten Holzarten, Formen, Ausführungen und Preislagen.

Abtlg.: **Betten**

Alle Artikel, die Sie in einem gut geleiteten Spezialhaus suchen, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Abtlg.: **Gardinen**

Alle Arten von Dekorationen und Garnituren. Alle Arten von Spannstoffen, Stores, Eiamines und Landhauggardinen. In eigenen Ateliers werden Dekorationen nach eigenen oder fremden Entwürfen angefertigt.

Abtlg.: **Teppiche**

Alle Arten von Teppichen und Vorlägen vom einfachsten Jute und Bouclé Strappazerteppich bis zum feinsten durchgewebten Smyrna.

Abtlg.: **Linoleum**

unterhält laufend großes Lager in Linoleum, Teppichen u. Stückwaren zum Auslegen ganzer Räume in Stragula, Drucklinoleum und in den verschiedensten Erzeugnissen in Linoleum. Verlegen des Linoleums erfolgt auf Wunsch durch erprobten Fachmann m. 30-jähriger Praxis.

Abtlg.: **Fabrikation**

In eigenen Werkstätten werden sämtliche Arten v. Auslegematten u. Polstermöbel v. n.urgelehrten Fachleuten hergestellt.

Spezialität: Schlaraffia-Matratzen

Alles fürs Heim!

Küche natur pine, bestech. aus Büfett, Tisch und 2 Stühle mit Linoleumstisch und 1 Hocker RM. 125.-	Schlafzimmer Eiche mit Nußbaum abgesetzt, Schrank 3-tür, Frisierkommode m. 2-tür. Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Nachttische m. Glaspf. m. 2 Stühle. RM. 425.-
Metalbettstelle m. Rost, 90/190 cm, weiß lack. 33 mm Rohr, Kopf u. Fußteil m. Querstäb. RM. 18.50	Kapokmatratze 3-teilig mit Kell. Füllung gar. reiner Javakapok, Kopfpolster mit Seegras gefüllt m. Jacquardrellbeiz. RM. 42.-
Wohnzimmer Garnitur 3-teilig, aus modernem Dekorationsstoff m. Fransen u. Quasten. RM. 9.80	Schlafzimmer-Garnitur 3-teilig, Etamine mit Volant; moderne Form RM. 6.50 4.50
Jacquard-Bouclé-Teppich rein. Haargarn, ca. 190/280 cm. RM. 39.50	Läufer gestreift doppelseitig, moderne Farben, 67 cm breit RM. 2.25 1.80
Jute-Rippenteppich schön. Muster 24.50	Drucklinoleum Läufer und Stückware in großer Auswahl. Stückware 200 cm breit, z. Auslegen von Zimmern p. qm regulärl. RM. 2.65, qm regulärl. RM. 1.75

Stragula-Läufer in großer Auswahl
50 60 67 90 110 cm
regulär - 70,- 85,- 90, 1.20, 1.50
irregulär - 60,- 75,- 85, 1.05, 1.35

Drucklinoleum Läufer und Stückware in großer Auswahl. Stückware 200 cm breit, z. Auslegen von Zimmern p. qm regulärl. RM. 2.65, qm regulärl. RM. 1.75

Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen

Betten und Möbel SCHNEYER

Spezialhaus für Inneneinrichtung am Werderplatz

„PALI-Werbemonat Mai“

Lachen ohne Ende!

Wenn ein Mädch. Hochzeit macht

mit Lucie Englisch, Hans Richter u. v. i.

Dazu im Beiprogramm u. a. Helgoland (Kulturfilm)

Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30 Uhr

Resi Waldstr. 30

Der herrliche **LUISE ULLRICH**

Großer Erfolg: Vorstadtvarieté

Mathias Wiemann, Hans Moser u. a. m.

Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr

pali Hauptstr. 7

Douglas Fairbanks

„Der Dieb von Bagdad“ in seinem neuesten Film:

Das Privatleben des Don Juan

Ein großer Sensations- u. Abenteuerfilm von Format in deutscher Sprache.

Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30 Uhr

Gloria am Römerplatz

Musikfestwoche in Baden-Baden

12. bis 16. Mai 1935

Sonntag, den 12. Mai, 20.15 Uhr, Kleines Theater

Kammermusikabend

Das Gewandhaus-Quartett Leipzig

Mozart - Brahms - Beethoven.

Karten zu RM. 1.-, 2.-, 3.-

Dienstag, den 14. Mai, 20.15 Uhr, Großer Bühnensaal

Liederabend

Heinrich Schlusnus

Am Flügel: Sebastian Peschko.

Karten von RM. 1.- bis 4.-

Donnerstag, den 16. Mai, 20.30 Uhr, Großer Bühnensaal

Fest-Sinfonie-Konzert

Dirigent: Herbert Albert.

Solist: **Joseph Pembaur** (Klavier)

Brahms: IV. Sinfonie; Liszt: Klavierkonzert A-dur.

Karten von 50 Pf. bis RM. 4.-

Vorverkauf für alle drei Abende ab Mittwoch, den 8. Mai an der Kurhauskasse. Mitglieder der Gesellschaft der Musikfreunde erhalten 25 % Ermäßigung mit Ausnahme des Liederabends.

20 Jahre jünger auch genannt **Extrepäng**

gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell. Unschädlich, Kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahren erprobt von tausenden Professoren, Aerzten usw. gebräucht u. empfohlen. Durch seine Güte weicher Haare und solche, welche schwer annehmen: „Extra stark“ M. 9.70, 1/2 Fl. 5.-. Überall zu haben.

Parfümerie-Fabrik Extrepäng G. m. b. H., Berlin W 62.

Kennen Sie den Herrn dort in dem geschmackvollen Anzug?

Oja, ich weiß auch, daß er seine Stoffe immer bei **Herrentuch-Krause** kauft. Ich hab mich letzthin selber überzeugt: der **Krause** hat tatsächlich sehr, sehr nette Stoffe und in unheimlicher Auswahl und vor allem nicht teuer als meine bisherigen unscheinbaren Anzüge. Ich kaufe bestimmt meinen nächsten Anzug- oder Mantelstoff bei **Herrentuch-Krause**

Kaiserstr. 209, neb. Café Odeon

Zehn Mille als I. Hypothek

auf wertvolle Villa in Bad. Baden gesucht - Angebote unter Nr. 21297a an die Badische Presse.

Versteigerungen

Versteigerung: Donnerstag, 9. Mai 1935, nachm. 2 Uhr, versteigere ich im freiwilligen Auftrag u. aus Nachlaß

Baumlerstraße 48 (Fa. Eugen von Steffeln)

Möbel aller Art: Betten, Schränke, Sofa, Küchengerät, Tische, Waschtische, Nachttische, Kleider u. Stuhl, Schreibtisch, Kaffee- u. Theekocher, Nähmaschine, Schneid- u. Nähmaschine, Nähmaschine, Nähmaschine, Kleider, Bett, Leib u. Tischwäsche, Lampen, Bilder, Bücher, Steinbruchsdrucke, Lithogr.-Steine, Ringen, 200 am Leuchtmittel u. a. m. Befähigung ab 1/21 und 1/22 Uhr.

Der Versteigerer: Thomas Geßl. Büro: Goethestr. 18. Tel. 2725.

Körperpflege

Massagen

Krausenstr. 3, 1. Etage, am Schloßplatz.

Verloren

Schnauzer verlaufen

weißlich, Pfeffer u. Salz, von mittler. Größe. Nachricht bei Verlostung erbeten.

Telefon 392.

Abenteuer auf dem Meeresgrund

Kammer-Lichtspiele Anfang: 3, 5, 7, 8.45.

Büro-Schreib Tisch

zu kaufen gesucht, Angeb. unt. 425 an die Bad. Presse.

Schrank

zu kaufen gesucht, Angeb. erbet. Tel. Nr. 604, Karlsruhe.

Berufungskarten werden rasch angefertigt in der Druck- u. Verlagsges. (Südwestend), an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Sterren- und Schlafzimmer u. Küche 3. H. gef. Angeb. mit 33934 an die Bad. Presse.

Großherz, gut erhalten, hölzerner

zu kaufen gesucht, Angeb. erbet. Tel. Nr. 604, Karlsruhe.

Immobilien

Etagenhaus

4x3 Zimmer, Bad, Garten, Säulen, Bad, Preis 30.000. Anzahl. 6000 RM. zu verkaufen. Angeb. unter 2.424 an die Badische Presse.

Rap-Anlage

Haus mit 8x2 und 1x4 Zimmer u. verff. Preis 24.000 RM. Geb.-Sonderb. frei. Ang. 8000 RM. Angeb. unt. 3.450 an die Bad. Presse.

Sichere Existenz

für tücht. Kaufmann durch Übernahme meines selbst aufgezog. gutgehenden **Spezialgeschäftes der Lebensmittelbranche**

in better hiesiger Vertriebslage geboten, Monatsumf. ca. 2500. Ca. 3000.00 in bar erforderlich. Interessenten werden sich unter Nr. 3.427 an die Badische Presse.

Pfannkuch

„Phanko“ Malzkaffee

gut und bekömmlich

das Pfd.-Paket **35**

in better hiesiger Vertriebslage geboten, Monatsumf. ca. 2500. Ca. 3000.00 in bar erforderlich. Interessenten werden sich unter Nr. 3.427 an die Badische Presse.